Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke

Die „Lippische Landeszeitung" mit den unentgeltlichen Beilagen „Gut Brand", „Der Landwirt", „Jedem Etwas" und „Blätter für Lippische Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich.
Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12.
Fernsprecher Nr. 23. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold.
Vertretungen in allen Orten des Landes.

Bezugspreise: für ¼ Jahr M. 2.40, für 2 Monate M. 1.60, für 1 Monat M. 0.80. Postbestellgeld für ¼ Jahr M. 0.42, für 2 Monate M. 0.28, für 1 Monat M. 0.14. Anzeigen werden mit 20 Pfennig die kleinspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum berechnet.
Reklamezeile M. 1.00. Komplizierte Anzeigen werden mit 50% Aufschlag berechnet. Kriegszuschlag 10%.

№ 277 (Postscheckkonto Hannover 7646.) Detmold, Sonnabend, den 25. November 1916 (Postscheckkonto Hannover 7646.) 149. Jahrgang

Dem toten Heer.

Ein Tag im Jahre ist den Toten frei. — Zum drittenmal in diesem Kriege wallt ihr Zug an uns vorüber, nur ungleich länger und zahlreicher noch, als er das zweite und erste Mal war. Von den Höhen der Karpathen und aus den Tiefen des Meeres, von den Ufern der Somme und aus den Sümpfen des Narew, aus der Hölle von Verdun und dem Himmel der Flieger — aus Erde, Luft und Wasser kamen sie, sich einzureihen in den großen, unendlichen Zug des Todes. Grau wie die Straße, auf der sie sanken, und wie der Nebel, in dem sie ertranken, schwankt ihre Masse herauf, mit vorgehaltenen Händen die Wunden deckend, die so rasch und rot flossen, daß keine Liebe sie mehr verbinden konnte. Nicht von Eisen hallt ihr Schritt, sie schreiten ohne Waffen, nur wie die Wissenden gegürtet, um die weder Kampf noch Kampfgeschrei ist. Ihre Stirnen sind gesenkt, schwer von der Fülle der Ewigkeit, die sie umfangen hält. Nur in ihren Mienen und Gebärden liegt noch von dem Kampf um das dunkle Tor, das stürmend und sterbend von ihnen genommen wurde. Das allein gibt Ausdruck der grauen Masse und Rhythmus ihrem müden Gang, daß er wie das Wogen des Meeres, des heiligen, einförmigen Meeres wird. So wallt die Schar der Männer und Knaben vorüber, gehalten und geordnet von dem einen gleichen Schicksal, gestorben zu sein mit dem ungestillten Verlangen nach Licht und Leben. Ueber den Toten aber wandelt, wie Jehova einst vor seinem Volke, die Wolke der Tränen, die die Heimat um sie geweint. In Flandern und Frankreich, in Polen und Galizien wehrte sie barmherzig der Sonne, daß sie nicht mit heißen Strahlen ihres Fiebers Glut und ihrer Lippen brennenden Durst mehre. Und nun kehrt sie mit ihnen zur Heimat zurück, ihr treu geblieben wie sie, denen sie Tröster und Führer war. In der Heimat, da gibt's ein Wiedersehn. — Du großes, graues Heer, Heer unserer Toten, wir grüßen Dich!

Ein Tag im Jahre ist den Toten frei. — Deutschland, nimm sie hinein in deine Städte und Dörfer, in deine Häuser und Hütten, laß sie heim zur Heimat, die sie über alles geliebt. Fürchte dich nicht vor ihren stillen Gesichtern und vor dem unverständlichen Schweigen, das auf keine Frage Antwort geben mag. Ihre Augen haben in die Ewigkeit gesehen, und hinter den geschlossenen Lippen liegt jene Offenbarung, die von keinen Worten weiß. Die Seelen aber müssen alljährlich einmal trinken, in tiefen, vollen Zügen die Heimat trinken sonst hielten sie es in allen Himmeln nicht aus. Wie haben sie gebangt, ob ihnen der neue Heerführer mit den merkwürdig leeren Wangen und dem knöchernen Kommando auf diesen einen Tag Urlaub geben würde. Und nun sind sie gekommen, aus allen Fernen und Tiefen, aus allen Grüften und Gräbern, einzeln, zu zweien, truppweise, in ganzen Zügen, bis es zum Heere, zum endlosen grauen Heere schwoll. Anders sind sie gekommen, als sie gingen, gleich und grau gemacht von dem neuen Herrn, der nur Gleichheit und Brüderlichkeit kennt. Er weiß nichts von jung und alt, von blond und schwarz und fragt nicht nach Lorbeer und Ehrenkreuz. Alle kleidet er in dieselbe Farbe, in das Gewand der Mutter Erde, das er ihnen segnend über Hände und Füße breitet. Aber wir erkennen sie doch, jeder erkennt seinen Toten, wie der ihn wieder erkennt. Der da den Wiesenpfad schreitet, war einer Mutter Sohn, die in ihrem Stübchen auf ihn wartet mit seinem letzten Brief und seinem Bild in der Hand, und die seit jener schlimmen Nachricht immer nur fromme Sprüche liest, deren Sinn ihr wie ihre alten Augen mit einem Schleier verhangen ist. Dieser da trug im Leben eine bunte Mütze und ein goldenes Band und war mit seinen Mensuren und Narben eines Vaters Stolz, der es immer nicht fassen kann, daß nach ihm sein Name niemals wieder Fleisch und Blut, nur noch Schall und Hall sein wird. Und auch du kommst daher, stiller Freund, mit dem sonnigen Lächeln, mit dem Lied auf den Lippen und mit der Geige in der Hand, mit der du fielest, weil du sie noch immer mehr als dein Gewehr lieb gehabt hast. Jedes Haus erkennt seinen Toten; denn da steht kein Haus, in dem nicht ein Toter ist. — Du großes, graues Heer, Heer unserer Toten, ja, wir bekennen dich!

Ein Tag im Jahre ist den Toten frei. — Du aber, der du noch im Lichte wandelst, sollst das ganze Leben frei für sie haben. Dein ganzes Denken und Danken soll ihnen gehören, weil sie ihr Blut für deins und ihr Leben für dein Volk gaben. Du sagst, ihre Geschichte ist eine Heldengeschichte und mit goldenen Lettern eingetragen in das Buch der Erlösung Deutschlands von seiner Feinde hämischer Macht und hinterhältiger List. Ja, aber jede echte Heldengeschichte ist eine Leidensgeschichte und hat ihr Gethsemane und ihr Golgatha und hat ihre Kreuzesworte, vom ersten an bis zum letzten hin. Ehe sie ihren Geist in des Vaters Hände befahlen und unter dem Donner der Kanonen den Siegesruf: „Es ist vollbracht!" in die Lüfte hauchten, durchkosteten sie, fern von der Heimat, fern von der Hand der Mutter, die ihr sinkendes Haupt hätte stützen können, alle Bitternis des Welt- und Gottverlassenseins. Des sollst du gedenken an diesem Tage und es ihnen danken von ganzem Herzen. Nicht nur Immelmann und Bölcke und Weddigen mußt du danken, die der Krieg groß gemacht hat, und nicht nur Frank, Löns und Zurhellen, die es vor ihnen schon waren. Nicht nur den Großen gilt dein Dank, sondern allen Grauen, ob auch kein Kreuz sie schmückte und kein Heeresbericht sie nannte. Sie alle haben gelitten und geblutet, und jeder hat nur ein Leben zu verlieren und ein Blut zu vergießen. Und ihres war nicht schlechter Saft und nicht minder rot und warm, als daß es die Seele Deutschlands nicht nähren könnte mit siegreicher Kraft und ewigkeitsfroher Hoffnung. In Wunden und Wundern drückt sich die Seele des toten Volkes aus, und es gibt nur eine Art, ihr gerecht zu werden: Ehrfurcht zu haben vor ihrer geschichtlichen Größe und dankbar zu sein für ihre grenzenlose Opferwilligkeit. — Du großes, graues Heer, Heer unserer Toten, ja, wir danken dir!

Wilhelm Tittel, Dortmund.

Zum Thronwechsel in Oesterreich-Ungarn.

Ein Armee- und Flottenbefehl Kaiser Karls.

wtb. **Wien**, 23. Nov. Streffleurs „Militärblatt" meldet: Seine Majestät der Kaiser hat nachstehenden Armee- und Flottenbefehl erlassen:

Soldaten! Euer oberster Kriegsherr, mein erhabener Großoheim, Kaiser und König Franz Joseph I., der durch Jahrzehnte Euch, Eure Großväter und Väter mit Liebe und Fürsorge geleitet, wie ein Vater für Euch gesorgt hat, ist zu Gott heimgegangen. Stets ein leuchtendes Vorbild soldatischer Pflichttreue, haben weiland Seine Majestät bis zur äußersten Anspannung seine Weisheit, sein ganzes Sein dem Wohl des Vaterlandes geweiht. Solange die Kräfte standhielten, waren seine Gedanken bei Euch, seinen geliebten braven Kriegsleuten.

Soldaten! Die harten, aber ruhmvollen Tage dieses Riesenkampfes habe ich bis nun mit Euch durchlebt. In großer Zeit und aus Eurer Mitte trete ich jetzt als oberster Kriegsherr an die Spitze meiner kampferprobten Armee und Flotte in dem unerschütterlichen Glauben an unser heiliges Recht und an den Sieg, den wir mit Gottes Hilfe im Verein mit unseren treuen Verbündeten unserer gerechten Sache erkämpfen werden. Der Geist des erlauchten Verblichenen wird um Euch sein und Euch anspornen zu weiteren heldenhaften Kämpfen, auf daß es uns vergönnt sei, an seinem Grabe den Siegeskranz niederzulegen als Zeichen der treuen Dankbarkeit für all die Liebe und Fürsorge, die sein edles Herz unausgesetzt schlagen ließ für seine treue Wehrmacht.

Wien, den 22. November 1916. Karl m. p.

An der Bahre Kaiser Franz Josephs.

wtb. **Wien**, 24. Nov. Auch gestern erschienen neben Mitgliedern der kaiserlichen Familie zahlreiche sonstige Persönlichkeiten im Schönbrunner Schloß, um von der Leiche des Kaisers Abschied zu nehmen. Heute nacht wurde von dem Kammermedailleur Professor Marschall die Totenmaske aufgenommen. Hierauf nahm Hofrat Professor Kalski im Beisein des Leibarztes Kerzl die Einbalsamierung der Leiche vor, nach der der Monarch in die Galamarschalluniform gekleidet und in einen schwarzen Sammetsarg gelegt wurde. Der Sarg wurde sodann auf ein schwarzes Schaubett gehoben. Von der Ueberführung am Montag wird der Sammetsarg in einen Metallsarg gestellt werden, worauf die Einsegnung der Leiche im Beisein der kaiserlichen Familie erfolgen wird.

Heute vormittag nahm Kaiser Karl die Vorstellung des österreichischen Gesamtministeriums entgegen.

Graf Berchtold — Oberhofmeister.

Berlin, 24. Nov. Nach dem „Neuen Wiener Journal" wird der gewesene Minister des Aeußern, Graf Berchtold, Oberhofmeister des neuen Königs.

Vier Wochen Hoftrauer in Holland.

wtb. **Haag**, 24. Nov. Das Korrespondenzbureau meldet, daß der niederländische Hof, infolge des Todes des Kaisers Franz Joseph vom nächsten Sonntag ab vier Wochen Hoftrauer tragen werde.

Deutscher Tagesbericht.

wtb. Großes Hauptquartier, 24. Nov. 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg

Im Ypern- und Wytschaete-Bogen lebte zeitweilig die Feuertätigkeit auf.

Front der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern

Nördlich der Ancre setzte nachmittags starkes Feuer ein, das auch auf das Südufer übergriff. Mehrere Angriffe der Engländer erreichten nirgends unsere Stellungen. Meist brachen sie verlustreich schon im Sperrfeuer zusammen.

Am St. Pierre-Vaast-Wald und südlich der Somme bis in die Gegend von Chaulnes war bei guter Sicht der Artilleriekampf heftig.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Keine großen Gefechtserkundungen.

Front des Generaloberſten Erzherzog Joseph.

In der wallachischen Ebene nähern sich die Truppen des Generals der Infanterie von Falkenhayn dem Alt.

Im westlichen Zipfel Rumäniens ist der feindliche Widerstand gebrochen.

Orsova und Turnu Severin sind genommen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Auf dem rechten Flügel der Dobrudscha-Front wurden russische Kräfte durch Gegenstoß bulgarischer Truppen aus dem Vorgelände unserer Stellungen zurückgeworfen. Auch an anderen Punkten der Armee besteht Gefechtsberührung. An der Donau Kämpfe.

Mazedonische Front.

Zwischen Prespa-See und Cerna mehrfach starkes Artilleriefeuer.

Teilvorstöße des Feindes nordwestlich von Monastir und bei Makowo scheiterten.

Der Erste Generalquartiermeister.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

wtb. **Berlin**, 24. Nov. (Amtlich.)

Im Sommegebiet nichts Wesentliches.

Wir erreichten den Alt-Fluß; Kräfte der Heeresgruppe Mackensen haben die Donau an mehreren Stellen überschritten.

Oesterreichisch-ungarischer Bericht

wtb. **Wien**, 24. Nov. Amtlich wird gemeldet:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generaloberſten Erzherzog Josef.

Oestlich von Orsova wurde der Feind durch österreichisch-ungarische und deutsche Truppen geworfen. Auch Turnu Severin ist in unserem Besitz. Die über Craiova hinausrückenden Streitkräfte haben mit den Spitzen den Olt- (Alt-) Fluß erreicht. Im Gebiete von Rimnik Valcea leistet der Gegner nach wie vor zähesten Widerstand.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Unser Fliegerleutnant Popelak wurde bei einem Erkundungsfluge nördlich von Brody von drei russischen Kampffliegern angegriffen. Er schlug sie in die Flucht und zwang sie, im Sturzfluge hinter ihren Linien niederzugehen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Nach Besserung der äußerst ungünstigen Witterung der letzten Woche hat der Artilleriekampf in mehreren Abschnitten, insbesondere auf der Karsthochfläche, wieder begonnen, ohne sich jedoch bisher zu größerer Heftigkeit zu steigern.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Im Bereich der kaiserl. und königl. Truppen ist die Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.

Die Rache ist mein.

Ein Heimatroman.

Von Adam Albert.

(3. Fortsetzung.)

Da Thilde verliebt war, erwiderte sie ganz schüchtern die Werbung des Artilleristen. Gerade jetzt fiel ihr auch das Verbot ihres Vaters ein, daß sie nie eine öffentliche Tanzmusik besuchen sollte. Aber sie konnte das dunkelblaue Tuch der Artilleristen, das sie immer gesehen, nicht vergessen. Sie würde ja nie wieder einen öffentlichen Tanzsaal besuchen, das versprach sie sich hoch und heilig.

Wenn der Obergefreite sich auch nichts merken ließ — er befand sich doch in einer nie je gekannten, widerspruchvoll zerrissenen Stimmung. Hätte er geahnt, daß er gerade heute eine so flotte, anschmiegsame Tänzerin finden würde, er hätte sich doch Erlaubnis geben lassen, länger als bis zum Zapfenstreich im Wirtshause verweilen zu dürfen. Es wurde ihm ganz leid zumute, wenn er an den alsbaldigen Abschied von diesem feinen Kinde dachte.

Er wurde erregt und hastig, als es im Saal freier wurde, da schon mancher Soldat hatte gehen müssen.

„Wer ein Zertifikat in der Tasche hat, kann bleiben," sagte Thilde.

Seppenhauser schwieg, denn ein Zertifikat besaß er nicht. Nur noch eine Tour wollte er machen, dann hieß es Abschied nehmen von aller Freude. Der Tanz zog sich aber länger hin, als er gedacht hatte.

Lustige Leute begehrten immer wieder die Fortsetzung des beliebten Walzers, der gerade aufgespielt wurde. Zuletzt, als die Musikanten ermüdet waren und die stets wiederkehrende Melodie sich als nicht mehr taktfest erwies, gingen die Paare lachend auseinander.

In aller Eile warf Seppenhauser einen Blick auf die Uhr und erkannte seine Verspätung. Auch wenn er wie auf Windesflügeln nach Hause gerast wäre, er wäre doch zu spät gekommen. Sein Freund und Landsmann hatte du jour und mußte ihn als über Zapfenstreich geblieben melden. Der anfängliche Schrecken über die Entdeckung schlug plötzlich in verbissenen Trotz und fatalistischen Gleichmut um. Mochten sie ihn getrost bestrafen — diesen Abend wenigstens wollte er bis zur Neige auskosten! Aber er merkte bald, daß er sich selbst nicht kannte. Er wollte unbefangen fröhlich sein. Seine natürliche Lustigkeit war jedoch dahin. Gemacht war alles, womit er sein unruhiges Gewissen betäuben wollte. Er sprach sehr laut und trank in gierigen Zügen. Sogar streitsüchtig wollte er werden, weil die Kellnerin sein Bierglas verwechselte. Thilde aber gelang es, mit einem einzigen bittenden Blick, ihn zu beruhigen.

Seppenhauser schaute das Mädchen groß an. „Darf ich „Du" zu dir sagen?" fragte er auf einmal.

Thilde nickte mit guten und freundlichen Augen.

„Du bist mein Herzbinkerl, mein Käferl. Wenn du redest, dann gib ich mich. Hast du mich gern?"

Das Mädchen nickte stumm.

„Ich tue mit dir so vertraut," erklärte er, „weil ich weiß, daß ich dich doch niemals lassen kann. Du bist so herzinnig mit mir und verstehst mich."

Thildes Brust durchrieselte eine wohlige Empfindung.

„Ich bin zum erstenmal hier und wollte nicht mehr kommen," erzählte sie mit sprechenden Augen. „Weißt du, ich bin nicht bei meinem Vater, sondern bei einer alten Dame, der ich diene. Von keiner Seite wird es gern gesehen, wenn ich mir solche Freiheiten erlaube."

„Bei einer alten Dame bist du im Dienst, mein liebes Herz?"

„Ja, bei einer Exzellenz."

Seppenhauser gab es einen Ruck, als ob er durch das Wort „Exzellenz" aufgeschreckt worden wäre. „Nachher bist du wohl auch in der Stadt geboren, mein Schatz? Bist ein echtes, gediegenes Stadtfräulein?"

„Ich bin ein Soldatenkind," antwortete Thilde zutunlich. „Meinen Vater kennst du sicher. Er ist ja auch Artillerist und ist es mit Leib und Seele. Wachtmeister Nickel ist mein Vater."

Der Obergefreite hielt die Augen offen und schwieg. An solche Ueberraschung hatte er nicht gedacht. Er sann unwillkürlich über seine Verfehlung nach, da er nicht rechtzeitig nach Hause gegangen war. Der Wachtmeister würde ihm diese Versäumnis gehörig anstreichen.

„Was denkst du gerade?" fragte Thilde neckisch. Sie hatte die Sorge des Geliebten erkannt. „Darf man wissen, was dich drückt?"

Einen Augenblick überlegte der junge Mann, ob er nicht seine Verlegenheit, in der er sich befand, seinem warmfühlenden Mädchen mitteilen sollte. Doch verwarf er schnell wieder diesen Gedanken.

„Wir gehen vom Tanzplatze", sagte er mit einem verliebten Blick und nahm seine Tänzerin am Arme. Sie betraten die Straße und wanderten einer freien, große Wiese zu. Dabei fühlte er, wie sich die Leidenschaft in seinem Herzen regte. Er neigte ihr sein heißes Gesicht zu, daß ihr wirres, schwarzes Harrgekräusel seine Wange berührte. Im zärtlichen Flüstertone begehrte er einen Kuß.

Thilde wurde ernsthaft. Doch überlegte sie nicht lange, was sie tun sollte. Den ersten herzhaften Liebeskuß, den du zu verschenken hast, gibst du ihm, lautete der Entschluß. Er ist ein starker, prächtiger Mensch, den du wiedersehen möchtest. Sie breitete die Arme aus und als ihre glänzenden Blicke ineinandertauchten, küßten sie sich, als wäre die Wonne unauslöschlich, die in ihrem Herzen jubelte.

Thilde holte tief Atem. Ihr erster Kuß war vergeben. Sie wußte, daß die Erinnerung daran sich nie wieder aus ihrem Gedächtnis verwischen würde.

Seppenhauser aber führte sie noch weiter in die Wiese hinein und hatte eine namenlose Freude, als er eine Rasenbank gefunden hatte.

„Hier können wir gemütlich ausruhen von allen Strapazen der durchtanzten Nacht," sagte er und ließ sich nieder. „Komm, setze dich an meine Seite!"

Das Mädchen zögerte und wollte nicht rasten. Seppenhauser aber zog die liebe Kleine zu sich heran.

„Ich habe dich sehr gern und du bist mir teuer. Aber mit dieser Versicherung mußt du dir es auch genug sein lassen," gab sie zurück.

Er wurde stürmisch, preßte sie stark an sich und sagte: „Mein Täubchen!"

Da zuckte Thilde zusammen. Eine alte Erinnerung knüpfte sich an das letzte Wort, das der Geliebte gesprochen hatte.

„Es fliegt mir zu, wie eine Warnung zur rechten Zeit", stammelte das Mädchen. „O, das Wort vergeß ich nie und auch nicht das Geschichtchen, das mir meine Mutter oftmals erzählte!"

Seppenhauser war über ihren jähen Ernst höchlich erstaunt und verlangte dringend, das Geschichtchen zu wissen, das Thildes Mutter erzählt hatte.

Da wurde das Mädchen resolut und sprach: „Fliegt die Taube zu weit ins Feld, zuletzt der Habicht sie behält."

„So weiß ich nun doch, was ich vorstelle," erwiderte Seppenhauser. „Da ich an eine Taube nicht denken darf, so bin ich der Habicht."

„Was bist du?" rief Thilde fröhlich und sprang von ihrem Sitze auf. „Du bist mein goldiger, herzlieber Schatz. Bedenke doch, ich habe mich schon länger verhalten, als erlaubt ist! Die Liebe, die reinste, aufrichtige Liebe hat dies getan. Schatz, ich muß ohne Verweilen nach Hause, kann wenig schlafen und werde zeitig mit meiner Arbeit beginnen.

(Forts. folgt.)



869 9005

Ein neuer Kurs in Rußland?

wtb. **Petersburg**, 24. Nov. (**Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.**) Der Staatssekretär und Verkehrsminister Trepow ist zum Minister-Präsidenten ernannt worden. Der bisherige Ministerpräsident und Minister des Aeußern, Stürmer, wurde zum Oberkämmerer des Kaiserlichen Hofes unter Beibehaltung der Funktionen als Mitglied des Reichsrats ernannt.

Nun ist zur Tatsache geworden, was längere Zeit schon geunkt wurde: Der russische Ministerpräsident Stürmer hat einem anderen Platz machen müssen, einem Manne, dessen Machtbefugnisse in letzter Zeit erschreckende Ausdehnung angenommen haben, Trepow. Ministerpräsident Stürmer, der sich nicht gar lange Zeit auf seinem Posten hat behaupten können, galt England schon lange als verdächtig. Die Friedensgerüchte, die seit geraumer Zeit die Welt durchirrten, wurden in enge Verbindung mit seinem Namen gebracht. Wohl ist Stürmer, trotz seines deutschklingenden Namens, ein unversöhnlicher Deutschenfeind, aber dennoch ein aufrechter Mann u. kein Knecht engl. Herrschsucht gewesen.

Zum Untergang der „Britannic".

Die „Britannic" nicht durch ein deutsches U.-Boot versenkt.

wtb. **Berlin**, 24. Nov. (Amtlich.) **Im englischen Unterhause ist die angebliche, durch ein deutsches Unterseeboot erfolgte Versenkung des Hospitalschiffes „Britanic" als ein völkerrechtswidriger Akt unmenschlicher Barbarei hingestellt worden. Dem gegenüber wird festgestellt, daß die „Britanic" durch ein deutsches Unterseeboot nicht versenkt worden ist.**

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

st. **Haag**, 23. Nov. „Daily Chronicle" meldet aus Athen: Das Hospitalschiff „Britannic" war nach Patras unterwegs, um Verwundete und Kranke an Bord zu nehmen, von denen es ungefähr 3000 aufnehmen konnte. Das Schiff hatte nur Besatzung an Bord, ferner die gewöhnliche Anzahl Militärärzte, Verpfleger, barmherzige Brüder usw., insgesamt waren 1200 Menschen auf dem Schiff. Als der Dampfer zu sinken begann, konnte man die Ordnung in der vollkommensten Weise aufrechterhalten. Es entstand keinerlei Panik. Zuerst rettete man die Frauen, die im übrigen ruhig geblieben waren. Sofort sandte der Marconi-Telegraph Hilfssignale aus, welche bald eine Anzahl von verbündeten Schiffen herbeiholten. 15 Personen sind umgekommen, viele wurden verwundet. Ein Mann, der sich schon auf der „Titanic" befunden hatte, als diese versank, schildert den Vorgang: Bei dem Zuwasserlassen von zwei Booten der „Britannic", die von den Schiffbrüchigen bestiegen wurden, während das Hinterdeck des Dampfers weit aus dem Wasser emporragte und die Schrauben sich in der Luft bewegten. Die Boote schlugen gegeneinander und zerschmetterten. Viele Ueberlebende wurden zu Phaleron an Land gebracht, andere im Piräus und zu Keratsini. Die Leichtverwundeten begaben sich an Bord eines anderen Schiffes.

„Britannic" war einer der größten und neuesten Dampfer. Er war 47 500 Bruttoregistertonnen. Das Schiff war erst 1914 erbaut und gehörte der White Star Linie. An ähnlich großen Schiffen finden sich im englischen Besitz „Aquitania", von der Cunard-Linie, die 48 000 Tonnen, und „Olympic", die 45 000 Tonnen groß sind. Deutschland verfügt über zwei der Hamburg-Amerika-Linie gehörende Dampfer, „Vaterland" und „Imperator", die mit über 50 000 Bruttoregistertonnen größer als „Britannic" sind. Es steht noch nicht fest, ob eine Mine oder ein Torpedo die Schuld am Untergang der „Britannic" treffen. Im letzteren Falle würde es sich bestimmt nicht um eine Versenkung durch ein deutsches U.-Boot handeln, wenn das Schiff die vorschriftsmäßigen Abzeichen der Lazarettschiffe geführt hat. Der Verdacht, daß, wie schon öfter in ähnlichen Fällen nachgewiesen, das Lazarettschiff zu Transportzwecken mißbraucht wurde, ist allerdings in diesem Falle naheliegend. Dafür, daß die „Britannic" nicht vom Kriegsschauplatze, sondern von England nach Saloniki unterwegs war, hatte sie eine kaum erklärbare Zahl von Menschen an Bord.

Vom Tage.

Ein Armeebefehl des Generals von Falkenhayn.

Berlin, 24. Nov. **Wie der Kriegsberichterstatter der „B. Z." meldet, hat der General Falkenhayn an seine Truppen folgenden Armeebefehl erlassen:**

„Wie nach den herrlichen Tagen, in denen Eure Treue und Tapferkeit, Kameraden der IX. Armee, mit Gottes Hilfe Siebenbürgen vom Feinde befreit hatten, drängt es mich heute, Euch für die Taten Dank und Anerkennung zu sagen, die Ihr seitdem verrichtet habt. An seinen Grenzen, an denen der Rumäne der Vergeltung verzweifelt den Eintritt zu wehren strebte, ist er geschlagen: Tief stehen unsere siegreichen Kolonnen in der Walachei.

Auf die Unüberwindlichkeit des beiten, unwegsamen Hochgebirgswalles im Vorwinter hatte er seine ganze Hoffnung gesetzt, nachdem ihn seine Ueberzahl auf dem siebenbürgischen Boden nicht vor dem verdienten Schicksal geschützt hatte. Jeder von uns weiß auch, welche aufopfernden Anstrengungen und Pflichttreue des Einzelnen, welche zielsichere, niemals schwankende Zusammenarbeit Aller nötig war, um das Ziel zu erreichen. Schwer habt Ihr wochenlang auf frosterstarrenden Felshöhen, in tief verschneiten Tälern fast stets ohne Obdach, oft ohne Feuer, nicht selten viele Tage abgeschnitten von jeder Verbindung, ringen müssen, aber keiner, auf den es ankam, hat versagt. Wo der Feind gebunden werden sollte, wurde er mit eisernem Griff gehalten; wo er zertrümmert werden sollte, ist er zerrieben worden; wo er geschlagen werden sollte, ist er ins Herz getroffen.

Mit berechtigtem Stolz dürft Ihr auf solche Leistungen zurückblicken, mit froher und ruhiger Zuversicht den Aufgaben der Zukunft für das Wohl der Heimat entgegengehen!

Der Oberbefehlshaber:
v. Falkenhayn, General der Infanterie."

Tod der Großherzogin-Mutter von Luxemburg.

wtb. **Höchst** am Main, 24. Nov. **Die Großherzogin-Mutter von Luxemburg ist heute nacht um ½3 Uhr auf ihrem Schloß in Königstein (Taunus) gestorben.**

Die verwitwete Großherzogin Maria Anna von Luxemburg, geb. Infantin von Portugal, war am 13. Juli 1861 geboren und war seit 21. Juni 1893 mit dem im Februar 1912 gestorbenen Großherzog Wilhelm von Luxemburg vermählt. Bekanntlich gelangte nach dem Tode des Großherzogs die aus der Ehe hervorgegangene älteste Tochter Maria Adelheid als Großherzogin von Luxemburg zur Regierung.

Auf dem Felde der Ehre gefallen.

Nach einer Meldung aus Magdeburg vom 23. November vermutet man, daß der bekannte Großindustrielle Otto Grufon in Ostafrika, wohin er sich vor dem Kriege begeben hatte, gefallen ist. Grufon war 53 Jahre alt.

Graf Bodo von Wedel Kaiserlicher Botschafter.

wtb. **Berlin**, 24. Nov. **Die „Nordd. Allg. Zeitung" schreibt: Wie wir hören, ist der Gesandte Graf Bodo von Wedel zum Kaiserlichen Botschafter in außerordentlicher Mission ausersehen.**

Bei der Reichstagsersatzwahl im vierten sächsischen Wahlkreise Oschatz-Grimma

für den verstorbenen Abgeordneten Dr. Giese wurde der konservative Dr. Wildgrube mit 7978 Stimmen gewählt. Der Sozialdemokrat Lipinski erhielt 6322 Stimmen. 63 Stimmen waren ungültig.

Die Gründung einer Mitteleuropäischen Schlaf- und Speisewagen-Gesellschaft ist zustande gekommen!

Berlin, 24. Nov. Die Mitteleuropäische Schlaf- und Speisewagen-Gesellschaft ist heute gegründet worden. Das ist das neueste Friedenswerk, von dem wir in diesen kriegerisch bewegten Zeiten künden können. Ist gegründet worden und hat damit zum erstenmale auf dem Gebiete des Verkehrswesens ein Stück Mitteleuropa geschaffen, das nicht mehr nur in Naumannschen Theorien spielt, sondern greifbare Gestalt gewonnen hat. Deutsche, österreichische und ungarische Finanzkreise sind an dem Werk beteiligt, und die Staatsbahnen der drei Länder haben es in einträchtigem Zusammenarbeiten gefördert.

Vertagung der Duma und des Reichsrats bis zum 2. Dezember.

wtb. **Petersburg**, 24. Nov. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) **Durch Kaiserlichen Erlaß sind Duma und Reichsrat bis zum 2. Dezember vertagt worden.**

Ein Ultimatum an Griechenland?

wtb. **Bern**, 24. Nov. **Laut „Secolo" meldet die Athener „Hestia": Admiral Fournet wolle Griechenland ein Ultimatum stellen mit einer Frist, innerhalb deren die in der letzten Note gestellten Forderungen angenommen werden müßten. Unterdessen habe Admiral Fournet verboten, daß Kriegsmaterial aus der Hauptstadt geschafft werde. Ein Teil der Presse verlange, daß Heer und Volk sich jedem Versuche einer Waffenübergabe widersetzen.**

Aus Spanien.

tu. **Bern**, 24. Nov. Angesichts der systematischen Obstruktion der Minderheit hat die spanische Regierung beschlossen, die gesetzgeberischen Arbeiten allein mit der Mehrheit zu erledigen.

Verlorene Schiffe.

wtb. **London**, 23. Nov. **Lloyds meldet, daß der holländische Dampfer „Eibergen" (4751 Bruttoregistertonnen) bei Rosaris gestrandet ist.**

Genf, 24. Nov. **Der „Petit Parisien" meldet aus Cherbourg, daß der französische Segler „Petit Jean" mittels Bomben von einem deutschen Unterseeboot versenkt wurde.**

Der Dampfer „President Faria" scheiterte, vom Sturm zerschlagen, dem „Petit Parisien" zufolge, an der Westküste Frankreichs in der Nähe von Saint Royan. Man hofft, daß die Besatzung gerettet wurde.

Köln, 24. Nov. **Die „K. Z." meldet aus Amsterdam: Die englische Admiralität meldet, das englische Lazarettschiff „Braemar Castle" auf der Fahrt von Saloniki nach Malta mit einer Anzahl Verwundeter an Bord in dem Kanal von Mykoni auf eine Mine gelaufen oder torpediert worden. Alle Mitfahrenden sind gerettet. Das Schiff hatte einen Verdrang von 3280 Tonnen.**

Verstimmung zwischen der russischen Regierung und den englischen Kreisen.

Nach einer Stockholmer Meldung des „L.-A." hat die Verstimmung zwischen der russischen Regierung und den englischen Kreisen sich auffällig verschärft. Der englische Botschafter Buchanan empfing in den letzten Tagen 17 Dumaabgeordnete, denen er von englischen Spionen gesammeltes Belastungsmaterial auslieferte, um die russische Regierung zu kompromittieren. Wenn das Material dann in der Duma vorgebracht wurde, wendet sich der Botschafter beschwerdeführend an die russische Regierung, und zwar neuerdings im schroffsten Ton. Am 15. teilte er Stürmer mit, daß er dem amtlichen Dumastenogramm kein Vertrauen schenke, er werde eigene Stenographen in die Duma entsenden. Weiter erhob er die Forderung, die englische Korrespondenz von der russischen Zensur zu befreien. Gegebenenfalls würde die Gesandtschaft die Preßtelegramme chiffrieren. Diese Forderung wurde von der Regierung abgelehnt.

Verschärfung der Beziehungen zwischen China und Japan.

Köln, 24. Nov. **Die „K. Z." meldet aus Kopenhagen: Eine Agenturmeldung aus Peking sagt, daß die Beziehungen zwischen China und Japan sich immer mehr zuspitzen. Die chinesische Regierung habe endgültig abgelehnt, alle politischen Forderungen Japans anläßlich des Tsuantschanfin-Streitfalles zu erfüllen und verweigerte auch die angebotene Vermittlung des englischen Gesandten in dem Streitfalle. Die Stimmung der chinesischen Bevölkerung gegen Japan und die Vierverbandsländer werde immer erregter. Gegen Waren dieser Länder werde öffentlich der Boykott verhängt. Die Sprache der chinesischen Presse werde immer heftiger. Infolgedessen hätten die Gesandten der Vierverbandsstaaten auf Veranlassung des russischen Gesandten bei der chinesischen Regierung Schritte unternommen, um gegen die Haltung der Bevölkerung und der Presse gegenüber den Vierverbandsländern Einspruch zu erheben.**

Lippisches.

Detmold, 25. November 1916.

Lippische Ehrentafel.

Eine schmerzliche Trauernachricht gelangte in die Familie Fritz Weege am Liemer Weg bei Lemgo. Zwei Söhne starben in den ersten Kriegsjahren. Jetzt ist ein dritter Sohn, der Unteroffizier Gustav Weege, auf dem Felde der Ehre gefallen. Seine Kameraden widmen ihm folgenden Nachruf: Wir betrauern in dem Heimgegangenen einen aufrichtigen, lieben Kameraden, der sich in der Zeit seiner Zugehörigkeit zu unserer Bttr. durch sein freundliches Wesen und seine aufopfernde Pflichterfüllung unser aller Zuneigung erworben hat. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten. In treuer Kameradschaft: Die Unteroffiziere und Mannschaften der K. Flak. Bttr. 7. Westen.

Wegen hervorragend tapferen Verhaltens vor dem Feinde wurden geschmückt:

Mit dem Eisernen Kreuze:

II. Klasse.

Vizefeldwebel Rudolf Günther, Ref.-Inf.-Regt. Nr. 56, aus Salzuflen.

Mit dem Lippischen Kriegs-Verdienstkreuz:

Maler August Niederfriedrich aus Detmold. (Genannter kämpft auf dem westlichen Kriegsschauplatz, wo er einem Stoßtrupp zugeteilt ist.)

Gefreiter Brand aus Leopoldshöhe, Inhaber des Eisernen Kreuzes, z. Zt. bei der Train-Ersatz-Abt. Nr. 7, 3. Eskadron.

Mit der Lippischen Kriegsmedaille mit Schwertern:

Landsturmmann H. Günther aus Salzuflen.

Milchversorgung.

Die Aufmerksamkeit der L. W.-G. wird auf die Milchversorgung Detmolds seit der Neuregelung gelenkt. Uns gehen vielerlei Klagen zu über mangelhafte oder sogar fehlende Versorgung der Bezugsberechtigten sowohl von Magerals auch von Vollmilch, besonders der Bewohner, die nicht in den Hauptstraßen wohnen. Eine genaue Feststellung des täglichen Bedarfs beider Arten von Milch und evtl. auch Zuweisung der Bezugsberechtigten an die einzelnen Lieferanten scheint uns die unerläßliche Vorbedingung für eine glatte Verwirklichung der Versorgung zu sein.

* * *

Eine weitere Zuschrift lautet:

Die gestrige Notiz betreffend die Milchversorgung bedarf der Ergänzung. Mit den in gestriger Nummer gemachten Ausführungen kann man sich nur einverstanden erklären. Es ist ja auch außerordentlich auffallend, daß mit der neuen Regelung durch die L. W.-G. mit einem Male die Milch wieder verschwunden ist, so daß viele Familien ein, zwei und drei Tage keine Milch erhalten haben. Es müssen da Gründe vorliegen, die nicht ohne weiteres zu ersehen sind, und denen auch schlecht auf die Spur zu kommen ist. Wenn den Milchproduzenten die neue Einrichtung nicht angenehm ist, dann sollten diese ihren Unmut nicht an den Verbrauchern auslassen, indem sie einfach keine Milch mehr liefern. Die Milchknappheit ist ferner zurückzuführen auf die Tatsache, daß viele Familien, die bisher nur von der Milch ihrer Ziegen lebten, jetzt aber die ihnen zustehenden Milchmarken beanspruchen und selbst die Vollmilch, die sie für nicht so vollwertig halten, als ihre Ziegenmilch, an die Schweine verfüttern, nicht etwa an kleine Schweine von unter 6 Wochen, sondern an die sogenannten Mästeschweine. Es müßte daher sobald als möglich eine Verordnung erlassen werden, daß den Ziegenhaltern ihre Ziegenmilch auf die Milchmarken angerechnet wird, d. h. daß die Ziegenmilch der Kuhmilch bei der Verteilung gleichgeachtet wird, mit der Ausnahme, daß man den Ziegenhaltern den über ihren Bedarf aufgrund der Milchmarken sich ergebenden Milchüberschuß überläßt. Damit würde eine große Menge Milch den Städtern zugeführt werden können, die jetzt an Milchmangel zu leiden haben. Die Milchverkäufe auf den Straßen sind auch eine unangenehme Begleiterscheinung der neuen Einrichtung. Es sollte doch wohl möglich sein, in jeder Straße ein Haus zu bestimmen, in dem der Verkauf erfolgen könnte, wie es in unserer Nachbarstadt Lage von dem Magistrat eingerichtet worden ist. Die Einrichtung von Kundenlisten würde wie bei dem Butter- und Fleischverkauf vielleicht auch beim Milchverkauf von wohltuender Wirkung sein. Der Magistrat unserer Stadt sollte sich aber die Milchfrage angelegen sein lassen und alles daran setzen, daß der Milchknappheit ein Ende bereitet wird. Wenn nicht anders, müßten unserer Stadt weitere Milchproduzenten, als die bisherigen, zur Lieferung überwiesen werden.

Geschäftsbericht der Brauerei Falkenkrug.

Trotzdem der Brauerei Falkenkrug bei einem auf 48 Prozent herabgesetzten Braukontingent diesmal nur 34 Prozent Gerste zur Verfügung standen, wird sie im zweiten Kriegsjahr an ihre Aktionäre doch wieder 4 Prozent Dividende verteilen können. Nach dem Geschäftsbericht ist das freilich nur durch die weitere Bierpreiserhöhung von 5 ℳ für den Hektoliter vom 1. November 1911 ermöglicht worden.

Bei einem Gesamtumsatz von 904 160,01 ℳ betrug der Bruttogewinn des vergangenen Jahres 128 143,30 ℳ, von denen zu Abschreibungen 30 481,95 ℳ auf Anlagekonten und 20 000 ℳ auf auswärtige Grundstücke und 30 000 ℳ als Zuwendung zum Delkrederekonto für zweifelhafte Forderungen Verwendung finden sollen. Für den verbleibenden Reingewinn von 47 661,35 ℳ und den vorjährigen Gewinnvortrag von 29 292,23 ℳ sollen der Generalversammlung 3852,68 ℳ als fünfprozentige Zuzahlung zum Reservefonds, 7320,09 ℳ als vertragsmäßige Tantiemen, 31 648 ℳ als 4prozentige Dividende auf das Aktienkapital von 916 200 ℳ und 29 232,81 ℳ als Vortrag für neue Rechnung in Vorschlag gebracht werden.

Der Bierumsatz erbrachte im abgelaufenen Geschäftsjahr 840 884,07 ℳ, der Verkauf von Brauereinebenprodukten 11 786,26 ℳ, die Landwirtschaft 22 097,95 ℳ.

Das Brauereigrundstück stand am Schluß des Geschäftsjahres mit 547 000 ℳ zu Buch, das Kolonat der Brauerei mit 39 435,08 ℳ, das Restaurant Falkenkrug mit 43 000 ℳ, die auswärtigen Grundstücke mit 209 240 ℳ. Die Aktiva und Passiva stellten sich zusammen auf je 1 862 761,53 ℳ. Die flüssigen Mittel ermöglichten der Gesellschaft die Zeichnung weiterer 50 000 ℳ auf die fünfte Kriegsanleihe.

Seit Anfang September 1916 ist auch Direktor Fehler zum Heeresdienst eingezogen. Auf dem Felde der Ehre haben bisher vier Angestellte ihr Leben für das Vaterland gelassen, der Buchhalter Karl Schäfermeier und die Bierfahrer Friedrich Selke, Heinrich Steinmeyer und Franz Rheker.

Für das neue Geschäftsjahr ist nur mit einer Gerstenzuteilung von 25 Prozent zu rechnen, der Bezug kontingentfreien Auslandsmalzes ist unterbunden und die Erwerbung fremder Braurechte erschwert. Hoffen wir, daß die Verwaltung, wie bisher, so auch in Zukunft den Schwierigkeiten gewachsen sein wird.

— **Reformierte Stadtgemeinde.** Zu der gestrigen Mitteilung, betreffend Gedächtnisfeier für die Gefallenen, wird ergänzend bemerkt, daß die Namen der Gefallenen beider Pfarrbezirke, soweit sie noch nicht der Gemeinde bekanntgegeben sind, im morgigen Vormittagsgottesdienst verlesen werden. Im Abendgottesdienst findet keine Verlesung der Namen statt.

— **Eine Gedächtnisfeier** für die auf dem Felde der Ehre Gefallenen, veranstaltet die Evangl. Gemeinschaft, Mühlenstraße 16, am Totensonntag, abends 7½ Uhr. Es werden der Feier entsprechende Chorlieder, Duetts, Soli und Deklamationen vorgetragen. Die Festansprache hat Herr Prediger Scheidhauer aus Minden, freundlichst übernommen. Jedermann ist hierzu herzlichst eingeladen.

— **Durch Bekanntmachung des kommandierenden Generals** vom 27. Juli 1916 war für den Bereich des 7. Armeekorps der Handel mit Teilen von Militärgewehren, soweit nicht ein unmittelbarer Auftrag von Militärbehörden zur Lieferung vorlag, verboten. Dieses Verbot ist neuerdings aufgehoben, sodaß der Handel nunmehr wieder freigegeben ist.

Totensonntag.

Wieder läuten uns die Glocken
Nun den Totensonntag ein;
Dumpf und ernst klingt heut' ihr Läuten,
Als sollt's eine Mahnung sein.

Daß vergänglich ist das Leben,
Davon zeuget dieser Tag;
Ehrentag ist er den Toten,
Die enthoben aller Plag'!

Gottes ew'ger, heil'ger Frieden
Hüllt die stillen Hügel ein;
Und wir kränzen sie mit Blumen,
Trauern an der Gräber Reih'n.

Das Liebste, das wir einst besessen,
Nahm der bitt're Tod uns fort;
Doch, im Herzen unvergessen,
Treibt's uns zu dem heil'gen Ort.

Teure Helden, die gefallen
Für des Vaterlandes Ruhm;
Eure Gräber zieret heute
Wahrhaft stilles Heldentum.

Auch mit Blumen möchten schmücken
Wir heut' Euer Heldengrab;
Doch im Geist', Ihr tapf'ren Streiter,
Werfen Lorbeer wir hinab.

Aenne Ebeling.

Literarisches.

Trowitzsch's Damen-Kalender für 1917. Trowitzsch & Sohn, Berlin SW. 68. Preis hübsch gebunden 1,80 ℳ). Gewiß wird das sehr geschmackvolle Büchlein, welches im dritten Kriegsjahr zum siebenzigsten Male erscheint, zu den alten manche neue Freundin gewinnen.

Trowitzsch's Landwirtschaftlicher Taschen-Kalender auf das Jahr 1917 in Leinenband als Brieftasche geb. mit Beiheft 1.80 ℳ, in Kunstlederband 2,50 ℳ. (Trowitzsch & Sohn, Berlin SW. 48). — Der neue Trowitzsch bildet einen wertvollen Führer für die Landwirte in der schweren Kriegszeit.

Die Hexe von Lemgo.

Erzählung von Florentine Gebhardt.

(3. Fortsetzung.)

Der Richter fragte weiter: „Verriet dir nichts im Aussehen und Wesen des Verführers, daß er der Leibhaftige selber war, der zu dir trat?"

„Welche junge Närrin höret nicht gern auf Einflüsterungen und Schmeichelworte. Ich ahnete nichts Arges in jener Stunde. Heute — heute weiß ich es längst, daß der Verführer ein arger Teufel war —"

Ihr flackerndes Auge glitt hinüber zu Hermann Cothmann, der wider seine Gewohnheit stumm saß und vor sich niederschaute.

„Es wäre von großer Wichtigkeit, zu erfahren, ob nicht die Gestalt des Bösen ein sonderlich Merkmal an sich trug, um in Zukunft schwache Seelen zu warnen", warf der Geistliche ein.

„Wenn ich darüber sprechen soll — mich dünket, er sah aus wie vor fünfundzwanzig Jahren etwa Seine Gestrengen — der Bürgermeister der Neustadt Lemgo!" —

Der Genannte zuckte heftig auf, der Richter aber verwies zornig die Sünderin: „Es ist nicht Ort und Zeit zum Spotten! Zügle deine teuflische Zunge!"

Gleichgültig, mit derselben heiseren, erschöpften Stimme wie bisher sprach sie: „Ich kann nur sagen, was mir bewußt ist." — Der Pfarrherr aber wandte sich an Cothmann: „Lasset Euch nicht kränken, gestrenger Herr, der Böse wählet ja allerlei Verkleidungen, wenn er umgeht."

Der Richter fuhr nun fort: „Und bekennst du also, daß solcher Umgang mit dem satanischen Verführer dich reuet und dir leid ist?"

„Nichts ist mir jemals bitterer leid geworden als dieses!"

„Wohl! — Nun zum dritten: Gestehest du, durch höllische Zauberkunst dem Feinde dieser Stadt, dem Bischof von Münster Vorschub geleistet zu haben, also daß es ihm vor nunmehr sechs Jahren, anno 75, gelang, in Lemgo einzudringen, es zu überwältigen und durch Mordbrand arg zu schädigen? Wisse, daß Leugnen dir wenig nützet. Man fand Geschriebenes darüber in deiner Truhe."

„Was soll ich leugnen, daß ich dem heiligen Bischof half wider Euch Ketzer? Doch des Zauberns bedurfte es nicht. Mir ist gar wohl der geheime Gang bekannt, der von der Femlinde am Detmolder Weg unter der Erde weg führet bis in diese Stadt."

Die Hörer vergaßen ob der Antwort aller Würde. „Verfluchte Hexe, und durch wen ward dir die Wissenschaft, die nur den Oberen der Stadt zu eigen?"

„Durch jenen selben Teufel, der mich verführte!" Sie schrie es heraus, schweratmend, unter Zuckungen, mit letzter Kraft.

„Und reuet dich auch diese Tat, die schändlichste, in dieser Stunde?"

„Nein. Ich tat's im Dienst des Bischofs! Und Ketzer waren's, die es traf!"

Wieder erhob sich der Tumult: — „Schließt das Verhör — zuviel der Milde wider das verruchte Weib!" — „Sie verhöhnt noch ihre Richter!" — „Brecht den Stab, sprecht das Urteil! Den Holzstoß für die Hexe!"

„Unser gnädiger Landesherr will nicht, daß man die Heren brenne. Nur mit dem Schwerte darf man sie richten!" — „So vertaget die Hinrichtung und leget den Fall dem Fürsten vor — das Schwert ist zu milde für solche Verderbnis!" —

Der Altstädter aber murmelte für sich: „Der Gang — man muß ihn vermauern — gleich morgen in der Frühe —"

Endlich ward Ruhe für des Richters letzte Fragen: „Bekennest du dich endlich für schuldig, die edlen Frauen von Kessenbrook und Donop durch Tücke und Tränklein siech gemacht und vom Leben zum Tode gebracht, die Junker von Wendt, Blomberg und andere Geschlechter verführt zu haben? Bekenne!"

Die Verklagte öffnete noch einmal die schon geschlossenen Augen: „Ihr sagt es. Sie alle gehören ja zu den Reichen. Oh, daß ich verderben könnte alles, was da reich und fürnehm ist!"

Die Männer schüttelten die Köpfe. Solches ward noch nie erhört aus Hexenmund. „Woher solch Wünschen, solchen Haß?"

„Fragt jenen Teufel, welcher mich verführet — er allein ist schuld!" Sie hatte sich aufgerafft, ihre Augen flammten wild, ihre Worte waren ein einziger Schrei. Nun aber versagten Wille und Kraft. Bewußtlos fiel sie nieder auf die Fliesen.

Kalt blickten alle auf sie hin; nur Hermann Cothmann murmelte: „Genug — genug — schafft sie hinaus!"

Und während die Knechte das Weib wieder ins Verließ schleppten, fand man das Urteil. Die Here Blattgerstin, aller Greueltaten überführet und geständig, sollte am morgenden Tage, mittags zwölf Uhr, auf öffentlichem Markte zum allgemeinen Exempel mit dem Schwerte gerichtet, danach ihr Leib auf dem Galgenberge aufs Rad geflochten werden. Ihre Seele aber, weil ohne rechte Reue, überantwortete man der ewigen Verdammnis. — — —

„Gitta — es ist gar so finster und kalt — und mich hungert!" — Wie das Wimmern eines Kindes klang es von den Mädchenlippen, und der blonde Kopf wühlte sich tiefer in den Schoß der älteren Schwester, die starr und reglos auf dem hölzernen Schemel saß, die Hände krampfhaft ineinander und über dem heftig wogenden Busen verschlungen, die Blicke geradeaus gerichtet auf das kleine Fleckchen fahlgrauen Abendhimmels, das zwischen dem hölzernen Weinspalier vor dem Butzenfensterlein hindurchlugte. Auf einen winzigen Hofraum hinaus ging dies Fenster, das offen stand, weil keinerlei Gefahr war, daß irgendwer hier hindurch entfliehen konnte. Und so fiel ein matter Schimmer dämmerigen Lichtes noch hinein in die Mägdekammer, die zum Gefängnis oder zur Bußzelle für die Töchter der Here geworden war. Lichtstrahl und Abendhauch streiften Brigittes Stirne, und ihr verwirrtes, schwarzes Haar umspielte die runden Wangen und die vollen Lippen, die sonst wohl dem Angesicht den Stempel lachender Lebensfreude gegeben hatten. Jetzt aber stand eine finstere Falte auf der Stirn, um den zusammengepreßten Mund, düsterer Ernst und banges Fragen in den dunklen Augen. Jedesmal bei einem Aufjammern Dorothees zuckte sie zusammen und bewegte die Lippen, aber kein Laut kam heraus.

(Schluß folgt.)

Ärztlich empfohlen gegen:
Togal
Gicht | Hexenschuß
Rheuma | Nerven- und
Ischias | Kopfschmerzen
Hunderte von Anerkennungen.
Togal-Tabletten sind in allen Apotheken erhältlich. Preis Mk. 1.40 und Mk. 3.50. 3876

Herr Rautenberg über Stadt und Land.

Zu dem kurzen Bericht über den Vortrag des Herrn Gutsbesitzers Rautenberg im Obst- und Gartenbau-Verein möchten wir noch einige Ausführungen des genannten Herrn über die Volksernährung und die Beziehungen zwischen Stadt und Land nachtragen. Herr Rautenberg führte u. a. aus: Deutschlands Schicksal hängt ab von der glücklichen Lösung der schwierigen Ernährungsfrage. Die Volksernährung ist bestimmend für Sieg oder Niederlage. Die Aufgabe und die Verantwortung der deutschen Landwirtschaft ist groß. Jeder Landwirt, der sich dieser großen Verantwortung bewußt sei, werde immer, wo er nur könne, helfen, nicht der Verordnungen wegen, sondern trotz Verordnung, auch wenn er an den Rand des Gefängnisses gebracht würde. Aber auch andererseits solle man nichts Unmögliches von dem Landwirte verlangen! — Diese, den Redner ehrenden Worte, fanden in der großen Versammlung lebhaften Beifall. Würden alle Landwirte, große und kleine, und auch die Städter, von einem solchen Verantwortungsgefühle und dem festen Willen, „durchzuhalten" und zu „opfern", durchdrungen sein, es stände fürwahr besser mit unserer Volksernährung und dem Verhältnisse zwischen Stadt und Land! Unsere landwirtschaftlichen Vereine würden sich verdient machen, wenn sie, wie der Obst- und Gartenbauverein, aufklärend und ausgleichend wirken würden. Dem Lande würde daraus großer Segen erwachsen, und die vielen Vorurteile und Unstimmigkeiten hüben wie drüben würden mehr und mehr schwinden.

— **Die geistlichen Musikaufführungen des reform. Kirchenchors,** welche man seit einigen Jahren am Totensonntag in der Stadtkirche veranstaltet, haben von Jahr zu Jahr ein größeres Interesse erweckt. Dieses bestätigt auch die Anwesenheit der Fürstl. Herrschaften im vorigen und vorvorigen Jahre. Der Kirchenchor hat für die Aufführung am morgigen Sonntag ein vielversprechendes Programm aufgestellt, und der als Chordirigent bestens bewährte Musikdirektor Großjohann wird wohl dafür einstehen, daß etwas Neues und Gutes geboten werden wird. Der Konzertsängerin Frl. Papenmeier aus Hameln gebt, wie wir schon einmal andeuteten, ein guter Ruf voraus, und der Violinist Herr Konzertmeister Rost ist uns bereits als ein Meister auf seinem Instrument bekannt. Trost und Hoffnung will der Kirchenchor uns morgen ins Herz hinein singen. Möge ihm dieses vollauf gelingen.

— **Die Vereinigung früherer Schüler des Herforder Friedrichs-Gymnasiums** bittet um die Adressen aller Feldzugsteilnehmer, die diese Anstalt besucht haben. Es handelt sich darum, ein Verzeichnis dieser Feldzugsteilnehmer aufzustellen, um den Kriegern eine Weihnachtsgabe von Seiten des Gymnasiums und oben genannter Vereinigung zu senden. Bei dieser Gelegenheit wird auch um Angaben über die für das Vaterland Gefallenen und über etwaige Auszeichnungen gebeten. Die Mitteilungen nimmt Professor Böckelmann Herford, Schillerstraße 11, entgegen.

— **Vom Deutsch-Evang. Frauenbund.** Am 21. November fand die 19. Mitgliederversammlung des Deutsch-Evang. Frauenbundes in der Loge statt, geleitet von der 1. Vorsitzenden, Frl. Oelrichs. Diese wies zuerst auf die vom Vaterland geforderte Dienstpflicht hin und forderte Frauen und Mädchen auf, bei ihr ihre Bereitschaft zu vaterländischem Dienst anzumelden. Dann wurde ein Aufsatz von Dr. Gertrud Bäumer verlesen: „Wenn du aber fastest, so salbe dein Haupt", worin die Hausfrauen ermahnt werden, die gegenwärtigen Entbehrungen nicht mit Murren, sondern mutig, ja mit Humor zu ertragen. — Frl. Oberlehrerin Lüken sprach darauf in warm empfundenen, tief durchdachten Worten über: „Kleist als Vaterlandsdichter in seiner Bedeutung für die Jetztzeit". Die in seinen Dramen „Hermannsschlacht" und „Prinz Friedrich von Homburg", sowie in den Kriegsliedern und den beiden Schriften „Katechismus der Deutschen" und „Was gilt es in diesem Kriege?" pulsierende glühende Vaterlandsliebe ist vorbildlich für uns im Weltkrieg. Seine Losung ist: Freiheit oder Tod; Einigkeit; Unterordnung der persönl. Interessen unter das Wohl des Vaterlandes; Opferbereitschaft; Gottvertrauen und Ergebung in Gottes Willen; Haß und heiliger Zorn gegen den Feind des Vaterlandes; unbedingte Unterwerfung unter das Gesetz. Es gilt die Erhaltung des Staates, und zwar für uns Deutsche des monarchischen Staates.

— **Eine Bekanntmachung betreffend Bestandserhebung von Perraten der Spinnpapierindustrie** ist am 20. November 1916 erschienen. Hiernach sind monatlich zu melden: die Vorräte an Natron-(Sulfat-)Zellstoff; Papier jeder Art, ganz oder teilweise aus Natron-(Sulfat-)Zellstoff hergestellt, sofern die Vorräte 1000 Kg. übersteigen; aus reinem Sulfat-Zellstoff hergestelltes Spinnpapier; Papiergarn jeglicher Art, Zellstoffgarn und Papiermischgarn wie Textilit, Textilose, Garne mit Faserecke usw., sofern die Vorräte 250 Kg. übersteigen; Papiermaschinen, welche Spinnpapier herstellen; Streifenschneidemaschinen für Spinnpapier; bestimmte Spinnmaschinen. Die erste Meldung ist über die bei Beginn des 1. Dezember 1916 vorhandenen meldepflichtigen Vorräte bis zum 5. Dezember 1916 zu erstatten. Die Meldungen sind an das Webstoffmeldeamt der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums Berlin SW. 48, Verlängerte Hedemannstraße 10, auf besonderen amtlichen Meldescheinen zu richten, die bei der Vordruck-Verwaltung der Kriegs-Rohstoff-Abteilung angefordert werden können. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist auf dem Rathaus und in unserer Geschäftsstelle einzusehen.

— Schweineschlachtungen. Man schreibt uns: Augenblicklich werden in allen Kreisen der Bevölkerung in Stadt und Land viel Schweine geschlachtet, leider meist von nicht schwerem Gewicht. Während in den letzten Wochen viele Notschlachtungen vorkamen, — die Seuchen haben erfreulicherweise inzwischen nachgelassen —, so werden die Schweine jetzt hauptsächlich wegen Futtermangels geschlachtet. Die Erwirkung eines Erlaubnisscheines zum Schlachten von der zuständigen Polizeibehörde (Magistrat oder Verwaltungsamt) ist zwar lästig, aber notwendig. Als großer Uebelstand stellt sich nun der Mangel an Hausschlachtern ein; letztere sind kaum noch in der Lage, den vielen Aufträgen nachzukommen. Schlachten und Wursten kann aber nur durch geübte Leute geschehen. Wie wäre es nun, wenn, namentlich in den Städten, die ansässigen Metzgermeister auch vorübergehend Hausschlachtungen übernehmen würden, wenn die recht wenigen Hausschlachter die Arbeit nicht bewältigen können? Da die gewerbsmäßigen Metzgermeister doch bekanntlich nur an einigen Tagen in der Woche schlachten und wursten dürfen, auch nur wenig Vieh zum Verkauf im Laden zugewiesen bekommen, so dürfte die Anregung vielleicht wohl durchführbar sein. Das wäre auch vaterländischer Hilfsdienst.

— **Gerstenverteilung an die Schweinemäster für Heereslieferung.** Die Lippische Wirtschaftsgemeinschaft schreibt uns: Von vielen Seiten kommen bei uns Klagen von Schweinemästern, die noch nicht in den Besitz der Futtergerste gelangt sind. Hierzu möchten wir bemerken, daß es bei dem zur Zeit herrschenden großen Wagenmangel nicht möglich ist, die Futtermittel nach Wunsch hereinzubekommen. Da außerdem der Güterverkehr für 10 Tage vollständig gesperrt war, konnte schon aus diesem Grunde keine Gerste nach hier rollen. Wir haben uns jedoch, sowohl schriftlich wie auch telegraphisch, an die Heeresverwaltung gewandt und dringend um Zusendung von Futtergerste für die gelieferten Schweine ersucht. Da zu hoffen ist, daß nunmehr in der nächsten Zeit die Gerste eintreffen wird, werden wir in den nächsten Tagen mit der Zuweisung derselben an die Empfänger beginnen können.

— **Standesamtliche Aufgebote in Detmold.** Bürobeamter Friedrich Hancke in Paderborn und W. S. K. Mönch in Bad Meinberg; Gerichtsaktuar H. B. A. Cohrs in Hohenhausen und Emilie Charlotte Begemann in Detmold.

Alte Hansastadt Lemgo.

— Eine Stadtverordneten-Sitzung mit nachstehender Tagesordnung findet am Montag, den 27. d. Mts., abends 8 Uhr, statt. Tagesordnung: Wahl der Finanz-Kommission für die Wolffsche Stiftung; Rechnung über den Kartoffelverkauf 1915—1916; Nachtrag zum Ortsstatut über die Sonntagsruhe; Bewilligung der Weihnachtsgelder für dieses Jahr; Bewilligung der Kosten für Drainage auf der Luberheide; Erhöhung des Strompreises und Besprechung anderer Fragen wegen des Elektrizitätswerks.

Bad Salzuflen.

— **Evang.-luth. Gemeinde.** Am Totensonntag, abends 5 Uhr, soll in der luth. Kirche ein liturgischer Gottesdienst gehalten werden zum Gedächtnis der Verstorbenen, sonderlich der Gefallenen. Schriftlektionen, Gesänge der Gemeinde, des Chors und der Kinder wechseln mit einander ab. Dann folgt eine kurze Ansprache. Die Ordnung wird den Kirchenbesuchern gedruckt in die Hand gegeben. Jedermann ist herzlich eingeladen.

— **Die Ausgabe der Fleischmarken** für den Bezirk Osterstraße, Markt, Schülerstraße, Mauerstraße erfolgt am Montag, von 10—12 Uhr vormittags.

Horn.

-l. **Generalmajor v. Oertzen** traf gestern mittag zu Besichtigungszwecken hier ein. Auf dem Markt und Kirchplatze wurden die neuen Rekruten ihm vorgestellt. Gegen 8 Uhr abends erfolgte die Weiterreise.

Barntrup.

— **Ein seltenes Jagdglück** hatte die hiesige Jagdgesellschaft zu verzeichnen. Am 20. d. M., nach dem Schneefall, stellte ein erfahrener Jäger am sogenannten „Haidknapp" im Barntruper Walde ein schweres Stück Schwarzwild fest. Alsbald hatte man eine Anzahl Schützen versammelt und zog frohen Mutes nach dem bezeichneten Versteck, einer dichten Tannenschonung. Nachdem das Dickicht umstellt war, wurde der Schwarzrock durch einen Jagdhund aufgespürt und seinen Verfolgern entgegengeführt. Fast programmäßig erschien dieser, ein schwerer Keiler, auf der Bildfläche. Lange Zeit zum Besinnen blieb ihm nicht, denn schon zwickte ihm der treue Tell von hinten, während der nächste Jäger ihm eine Ladung Pfosten ins Gesicht schleuderte. Von letzterer kaum Notiz nehmend, wandte er sich nunmehr in grimmiger Wut gegen den nächststehenden Jäger. Dieser, ein älterer Feldgrauer, der augenblicklich in Urlaub war, und schon ärgeren Feinden ins Gesicht geschaut, ließ ihn kaltblütig bis auf 50 Längen herankommen und schickte ihm mit sicherer Hand eine Kugel aufs Blatt. Zusammenknickend und in einer Mulde verschwindend, glaubte unser Feldgrauer schon sein Ziel tödlich getroffen zu haben, doch war dies nur Schein, denn im selben Augenblick erschien der schwer verwundete und aufs Aeußerste gereizte Keiler mit weitaufgerissenem Gebrech fischend und prustend wie eine Dampfmaschine auf geringe Entfernung vor ihm, um sich für die ihm zugefügte Unbill zu rächen. Jedoch der Feldgraue wankte nicht. Sich auf sein gutes Gewehr verlassend, sendet er dem Wüterich auf geringe Distanz eine starke Pfostenladung oberhalb der Lichter in den borstigen Schädel. Leider war die Wirkung nicht, wie er erhofft hatte. Der Keiler nimmt ihn erneut auf. Der Feldgraue, der beide Gewehrläufe abgeschossen und erst den dritten Lauf einschalten mußte, drückt sich fest hinter die nächststehende dicke Buche, hoffend, der Feind würde an ihm vorbeistürmen. Aber, o Weh! Auch dieser hat blitzschnell die Situation erfaßt und rennt von der anderen Baumseite direkt auf ihn los. Ein wuchtiger Hieb und der Jäger liegt am Boden. In dieser heiklen Lage greift der tapfere Tell rettend ein. Sich ungestüm auf den Schwarzrock stürzend und ihn am Gehänge wütend zerrend, vergißt dieser auf einen Augenblick seinen alten Gegner und wendet sich gegen den neuen vierbeinigen. Diesen Augenblick benutzt der hingeworfene Jäger sich blitzschnell zu erheben und eine Strecke fort zu rennen. Weit läßt ihn der Verfolger indes nicht kommen. Schon nach 15 Schritten hat er ihn wieder eingeholt und erneut zu Boden geworfen. Immer wieder ist's Tell, der helfend eingreift und den wütenden Keiler auf Sekunden von seinem Opfer ablenkt. Da im Augenblick der höchsten Gefahr erscheint der benachbarte Jäger, der von seinem Stande aus den Kampf beobachtet, jedoch nicht schneller herneilen konnte. Schnell überlegend, feuert er aus allernächster Nähe mit äußerster Vorsicht auf den unter dem Keiler liegenden Feldgrauen einen Kugelschuß und gleich darauf noch einen Schrotschuß auf's Blatt des Keilers. Jetzt kommt auch noch ein dritter Jäger hinzu und gibt dem Unhold den Garaus. Aufgeregt eilen nunmehr von allen Seiten die Jäger herbei. Gott sei Dank! Der Feldgraue ist trotz der wütenden Angriffe fast unversehrt geblieben. Ein weitklaffender Riß im Beinkleid und zwei verhältnismäßig leichte blutige Schrammen sind alles, was man ihm hat anhaben können. Feldgrau ist mal wieder Sieger geblieben! Aber jetzt sieht man erst, welch gewaltigen Fang man gemacht hat. Ein herrliches großes Tier, ein sogenanntes hauendes Schwein, im Gewicht von 3½ Zätner, über 2 Meter Länge, 1,10 Meter Höhe, ist zur Strecke gebracht. Das Gebrech, das es während des Kampfes weit geöffnet hielt, weist eine Spannweite von 35 Zentimeter auf. Vier riesige Hauer schmücken den gewaltigen Rachen. Der rechte Hauer im Unterkiefer war seiner Spitze beraubt. Nur diesem Umstande ist es zuzuschreiben, daß die Verwundung des Feldgrauen keine ernstere geworden.

Fast wie ein Triumphzug gestaltete sich der Einzug mit der Beute in das nahe Städtchen. Alt und jung umschwärmten in dichten Mengen den Wagen, um sich das selten starke Wild anzusehen. Doch auch den hiesigen Frauen war der Schwarzrock nicht unwillkommen, schauten sie doch mit Sehnsucht auf den fetten Braten, der dem gegenwärtigen kargen Küchenzettel eine angenehme Abwechselung zu geben vermag. Möge uns noch öfter eine solch herrliche Jagdbeute beschieden werden. Horrido!

Amt Brake.

Brake, 24. Nov. Unser Kriegshilfsverein entwickelt auch wieder wie im Vorjahre zum Weihnachtsfeste eine rege Tätigkeit. Er will neben anderer Hülfstätigkeit auch der Feldgrauen und der Gemeinde Brake gedenken und ihnen ein Weihnachtspaket senden. Junge Mädchen haben sich in den Dienst der Sache gestellt und Gaben gesammelt. Daß man hier noch nicht sammelmüde geworden ist, beweist die schöne Summe von 905 M, welche zusammengeflossen ist. Ein schönes Zeichen der Opferfreudigkeit unserer Gemeinde.

Amt Sternberg-Barntrup.

Bösingfeld, 23. Nov. Der hier an jedem Mittwoch stattfindende Kriegsgottesdienst beginnt bis auf weiteres um 6 Uhr nachmittags.

Amt Schötmar.

Schötmar, 24. Nov. Gelegentlich der Feier des 25jährigen Bestehens ihrer Zelluloidwarenfabrik hat Frau Emma Küster dem hiesigen Vaterl. Frauenverein 1000 M, der Rettungsanstalt Grünau 2000 M und dem hiesigen Vereinslazarett 5000 M gestiftet. Die betr. Vorstände haben der hochherzigen Spenderin wärmsten Dank übermittelt. Möge auch fernerhin die Fabrik ein Segen sein für unsere Gemeinde.

Schötmar, 25. Nov. Seine Gesellenprüfung bestand gestern nachmittag vor der Prüfungskommission der Maler-Innung der Malerlehrling W. Kruse bei Herrn Malermeister Ridder mit dem Prädikat „gut".

Amt Oerlinghausen.

Kachtenhausen, 23. Nov. Am 25. November gedenken die Eheleute Schlachtermeister Wilhelm Korte in Kachtenhausen zur Freude ihrer im Felde stehenden Söhne und aller Nachbarn die goldene Hochzeit zu feiern. Wir gratulieren herzlichst.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Zuversicht.

(Nachdruck verboten.)

Nun kam des Jahres trübste Zeit, — des Herbstes Stürme werden rauher,
Dr trägt Natur ihr Trauerkleid, — die Flur durchweht ein kalter Schauer. —
Kein Jauchzer schallt von Berg zu Tal, — wehmütig klingt's: Es war einmal.
Und die Erinnrung schlägt die Brücke — nach schöner Tage sonngem Glücke!

Es war einmal! Die Sehnsucht führt — uns rückwärts in vergangne Zeiten,
Doch wie sie auch am Herzen rührt, — wir müssen durch uns vorwärts schreiten.
Der Winter kommt mit seiner Nacht, — es braust der Sturm mit wilder Macht,
Und doch vermag er uns den Glauben — an bessre Tage nicht zu rauben! —

Durch Winternot geht es zum Lenz, — ob auch die Nacht den Pfad verdunkelt,
Schon nahn die Tage des Advents — da märchenhaft ein Stern uns funkelt.
Er stärkt des Herzens Zuversicht — und weist den Weg durch Nacht zum Licht.
Wir müssen durch, wir werdens schaffen — als Volk der Tat, als Volk in Waffen.

Manch große Tat auf blutgem Feld — wird später noch die Nachwelt preisen,
Wir müssen einer ganzen Welt — von Feinden unsre Kraft beweisen;
Drum kämpfen Helden nimmermüd — in Ost und West in Nord und Süd,
Wie schwer sich auch die Wolken türmen, — sie stehen fest in allen Stürmen.

Lieb Vaterland magst ruhig sein! — so dürfen wir auch heute sagen,
Da Mackensen und Falkenhayn — den jüngsten Feind aufs Haupt geschlagen,
Da Hindenburg den Marsch diktiert — und Ludendorff ihm assistiert,
Und all die andern tapfern Degen — den Feind vertreiben allerwegen. — —

Ein Volk der Tat! Doch nicht allein — dort draußen in dem heißen Ringen,
Auch in der Heimat woll'n wir's sein — im Schaffen einig und Vollbringen.
Und wenn wir an die Arbeit gehn, — dann klingt's hinaus wie Sturmeswehn:
Ein einig Volk in hilfsbereiter — Geschlossenheit hält durch! — —

Ernst Heiter.

Morgen-Depeschen.

Zur Hilfsdienstpflicht.

tu. **Berlin,** 25. Nov. **Der „Lokalanzeiger" schreibt zum Hilfsdienstgesetz:**

Die gestrigen Verhandlungen im Hauptausschuß des Reichstages haben die allgemeine Verständigung über den Gesetzentwurf sehr gefördert.

Zu den Veränderungen im Auswärtigen Amt.

wtb. **Berlin,** 25. Nov. **Die „Vossische Zeitung" schreibt: Der Wechsel im Staatssekretariat scheint zu bedeuten, daß der neue Mann die Absicht hat, mindestens in organisatorischer Hinsicht die Reformen des Amtes energisch in die Hand zu nehmen. Einer der Fehler in der bisherigen Organisation habe in dem Nebeneinander der verschiedenen Abteilungen bestanden. Aufgabe des neuen Unterstaatssekretärs dürfte es sein, die Vertretung des Staatssekretärs in allen politischen Angelegenheiten zu übernehmen, während der andere Staatssekretär für das einheitliche Zusammenarbeiten der verschiedenen Abteilungen zu sorgen habe.**

Der neue deutsche Botschafter in Wien.

tu. **Wien,** 25. Nov. **Die bevorstehende Ernennung des Grafen Botho v. Wedel wird hier, wo man ihn noch als Botschaftsrat und bulgarischen Generalkonsul kennt, günstig aufgenommen. Auch kommt ihm das Andenken zustatten, das sein Onkel, der spätere Statthalter von Elsaß-Lothringen, als hiesiger Botschafter hinterlassen hat.** (Frankf. Ztg.)

Zum Thronwechsel in Wien.

tu. **Budapest,** 25. Nov. Die Mitglieder der Regierung hielten gestern vormittag eine Konferenz ab, um die Teilnahme Ungarns an den Leichenfeierlichkeiten sowie die Frage der Trauer zu besprechen. Da die Bestattung am 30. November stattfinden soll, wird die Krönung keinesfalls vor dem 15. Dezember erfolgen.

tu. **Budapest,** 25. Nov. **Nach einer Meldung des „Az Est" aus Wien erfährt man in den dortigen politischen Kreisen, daß beabsichtigt ist, eine Zusammenkunft zwischen König Karl und den führenden ungarischen Politikern zu veranstalten. Von den oppositionellen Gruppen werden diejenigen Abgeordneten vertreten sein, die bereits Ministerposten bekleidet haben.**

tu. **Wien,** 25. Nov. Die Einberufung des Reichsrats zu einer Loyalitätskundgebung wird für Dezember erwartet. **Der Beginn der politischen Session hängt von der Besprechung Körbers mit den Parteiführern ab.** Die Schwierigkeiten sind noch groß.

Der Kabinettswechsel in Rußland.

wtb. **Berlin,** 25. Nov. **Der „B. Lokalanzeiger" schreibt zu dem Kabinettswechsel in Rußland: Es zeigt sich mehr und mehr, daß besonders der Vertreter Englands Anstrengungen macht, auf die russische Politik Einfluß zu gewinnen und sie für britische Zwecke in Vorspann zu nehmen. Stürmer scheint nicht der Mann gewesen zu sein, sich solcher Bevormundung mit Erfolg zu erwehren. Auch die Duma habe gegen die Stürmersche Politik besonders hinsichtlich der Versorgung des Landes mit Lebensmitteln Front gemacht.**

wtb. **Berlin,** 25. Nov. **Die „Kreuzzeitung" schreibt, in Rußland würden innere und äußere Kämpfe in merkwürdiger Verquickung ausgefochten. Man dürfe den nächsten Maßnahmen des neuen Leiters der russischen Politik mit besonderer Spannung entgegensehen.**

Aenderungen im englischen Ministerium

tu. **London,** 25. Nov. **Der parlamentarische Mitarbeiter der „Daily News" teilt mit, daß in den Kreisen der Opposition seit einiger Zeit das Gerücht geht, daß Asquith aus Gram über den Verlust seines Sohnes zurückzutreten beabsichtige. Als sein Nachfolger wird Lloyd George genannt. Man erfährt, daß Mitglieder des neuen Kabinetts auch Bonar Law und Curzon, sowie Carson werden sollen. Es besteht auch die Möglichkeit, daß Churchill in das neue Kabinett berufen wird. Das Blatt bemerkt aber dazu, daß nach Mitteilungen aus gut unterrichteten Kreisen nicht anzunehmen sei, daß Asquith tatsächlich zurücktreten wolle.**

Die Kämpfe im Osten.

tu. **Von der Schweizer Grenze,** 25. Nov. **Die „Neue Zürcher Zeitung" beschäftigt sich in einem Leitartikel mit dem Durchbruch der transsylvanischen Front von der Armeegruppe Falkenhayn, der in seinen operativen Folgen ebenso hoch zu bewerten sei wie in moralischer Hinsicht, insbesondere durch die Abschneidung und Rückenbedrohung der nördlich von Orsova stehenden rumänischen Armeeabteilung.** Das Blatt kommt dabei zu dem Schluß:

Fraglos ist unter allen Umständen, daß die Rückenbedrohung durch die Besitznahme von Crajova durch die Truppen der Westmächte größer ist und sich rascher geltend machen wird, als die Besitznahme von Monastir durch die Ententearmee. Hierüber könnten auch der größte Optimismus und die wohlwollendsten Betrachtungen nicht hinweghelfen.

tu. **London,** 25. Nov. Oberst Repington bespricht in der „Times" die Lage an der rumänischen Front. **Der Feind werde von Westen her durch ungewöhnlich hoch angeschwollene Flüsse gehindert und zu seinem Nachteil gezwungen, gewöhnliche Schlachten zu liefern, anstatt eine Ueberraschung herbeizuführen. Obwohl der Verlust eines wichtigen Teiles von Westrumänien ein ernster Schlag gewesen sei, so sei die Lage vielleicht doch weniger ungünstig als es scheine. Die Russen, so meint der Schreiber, müssen nun an der Front angekommen sein.**

Keine Friedensgeneigtheit in England.

tu. **London,** 25. Nov. **Die „Times" sucht wieder einmal in der bei den englischen Blättern so beliebten Weise eine angebliche deutsche Intrigue festzustellen und dabei nach englischer beliebter Methode zu versichern, wieweit England davon entfernt sei, sich auf diese Friedensneigungen einzulassen. Auch heute wieder sind die Amerikaner und die Berichte der englischen Korrespondenten aus Amerika Veranlassung zu einer Auslassung der „Times", die versichern, Deutschland habe ebenso wie Napoleon einen Frieden nötig, der ihm die Herrschaft in Europa zuführe, aber England und seine Verbündeten seien fest entschlossen, Deutschland diesen Frieden nimmer zu bewilligen. Deutschland habe in diesem Kriege nichts gelernt. Die „Times" führen dabei die sog. Torpedierung des Hospitalschiffes „Britannic" als Beweis dafür an, daß Deutschland seine barbarischen Methoden nicht aufgebe.** (Frankf. Ztg.)

Briefkasten.

H. H. 72. Wenn Sie selbst als Selbstversorger gelten wollen, müssen Sie das Schwein mindestens 6 Wochen hindurch vor der Schlachtung in Ihrer eigenen Wirtschaft untergebracht und von ihren Abfällen gefüttert haben. Es geht also nicht, daß Sie das Schwein etwa bei einem Verwandten unterbringen. Mit einem andern zusammen können Sie ein Schwein nur schlachten und teilen, wenn dasselbe aus den Abfällen der beiden Wirtschaften gemeinsam gefüttert ist.

L. 100. 1. Für Kriegsteilnehmer ist die Verjährung während des Krieges gehemmt. Das heißt, sie hört auf zu laufen; doch wird der abgelaufene Teil später angerechnet. 2. Jeder der 14 Abschnitte der Vollmilchkarte berechtigt zum Verbrauch von ¼ Liter Vollmilch. 3. 1 Liter Vollmilch gilt immer soviel, als 30 Gramm Butter. Es kann entweder nur Vollmilch oder nur Butter auf jeden Abschnitt der Karte genommen werden.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 26. November 1916. (Totensonntag.)

1. Gottesdienste.

Lutherische Kirche. 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Beichte und hl. Abendmahl; Konsistorialrat Scheumann. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. — Von 12½—1 Uhr mittags: Trauergeläut für die im Felde Gefallenen. — **6 Uhr:** Lutherischer Gottesdienst; zugleich Gedächtnisfeier für die Gefallenen. Beichte und hl. Abendmahl; Pastor Jahr. — In beiden Gottesdiensten Kollekte für die Bedürftigen.

2. Versammlungen.

Lutherische Kirche. 8 Uhr: Jungfrauenverein.

Evangelische Gemeinschaft, Mühlenstraße. 10 Uhr: Predigt. 11¼ Uhr: Sonntagsschule. Abends 7½ Uhr: Gedächtnisfeier für die auf dem Felde der Ehre Gefallenen. — Mittwoch, abends 8¼ Uhr: Singstunde. — Donnerstag, abends 8¼ Uhr: Kriegsbetstunde.

Für den gesamten Inhalt verantwortlich Max Staercke,
Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.

Emser Wasser
4829

Suche zum 1. Januar ein tüchtiges
Mädchen
mit guten Zeugnissen.
Frau H. Hoffmann
Lage i. Lippe
Bleichweg 5. (5757

Inserieren bringt Gewinn.

— Unter Kontrolle einer staatlichen Untersuchungsstation hergestellt. —



Neura-Lecithin-Perlen
zur Kräftigung von Körper und Nerven, gegen Schwäche blutbildend. Idealstes Stärkungsmittel **für unsere Krieger.** 4637
Kein Reizmittel. Wegen des hohen Gehaltes an wohlschmeckendem Reinlecithin jede Neura-Perle enthaltend ca. ½ Gramm 85%iges Reinlecithin von aromatischem, bonbonartigem Geschmack).
Von zahlreichen Aerzten ständig verordnet.
Beachtet Wortzeichen „Neura" u. Schutzmarke. Erhältlich in Apotheken und Drogerien 2.50, 4.30, 7.00, 12.00 Mk.
Deutsche Lecithin-Werke Neuss a. Rh.
Man verlange Gratisbroschüren u. Geschmackproben. General-Vertrieb: H. S. Altenroxel, Münster i. W.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll der in Pivitsheide V. H. belegene, im Grundbuche von Pivitsheide V. H. Band IV Blatt 20 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Heilkundigen Wilhelm Staib** in **Pivitsheide V. H.** eingetragene Grundbesitz, nämlich die Parzellen 19, 581/20, 582/21, 583/21 und 584/21 des Kartenbl. 1 auf dem spitzen Kamp, Acker, Holzung, Garten, Hofraum und Weide zu 91 a 83 qm mit den Gebäuden Nr. 91 zu Pivitsheide V. H., Wohnhaus, Badehaus und Wandelhalle, das sog. Arminiusbad, (5751

am 15. Januar 1917
vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 3, versteigert werden.

Detmold, den 7. November 1916.

Fürstliches Amtsgericht I.

Fleischkarten
für die Zeit vom 27. November bis 24. Dezember 1916 sind auf dem hiesigen Rathause, Zimmer 1,
für Bezirk A: Montag, 27. d. M., vormittags 10—12 Uhr:
" " B: Dienstag, 28. d. M., vorm. 10—12 Uhr;
" " C: Mittwoch, 29. d. M., vorm. 10—12 Uhr;
" " D: Donnerstag, 30. d. M., vorm. 10—12 Uhr,
gegen Rückgabe des alten Fleischkartenabschnitts in Empfang zu nehmen.
Horn, den 20. November 1916.
5706) **Der Magistrat.** Spelge.

Dienstmädchen
für Hotel in **Bielefeld** gesucht.
Zu melden hier 5749
Meiersfeldstr. 35.

Für meinen Dampfpflugbetrieb suche ich noch einige
Pflugleute,
sowie Leute, die das Kochen in dem Wohnwagen übernehmen können. (5755
F. Ossmeyer
Steinheim (Westf.)

10 Pfg. eleg. 250 Gramm-Stücke 5 Waschen. Postpak. Mk. 2.75 frei. 100 St. inkl. Kiste M. 6.25 ab Lag. Nachn. **P. Hoffter, Breslau** Wst. 260. 5757

Gesucht sofort eine
gut möblierte Wohnung
von 2 bis 3 zusammenhängenden Zimmern nebst alleiniger Benutzung der Küche in anständigem Hause.
Schriftliche Angebote nebst Preisangabe unter K. S. 5758 an die Geschäftsstelle der Landeszeitung erbeten.

Helfet unseren Kriegern!
Klebt Kreuz-Pfennig-Marken
auf eure Rechnungen, Briefe, Karten usw.

Nachruf.

Am 17. November starb im Alter von 25 Jahren in treuster Pflichterfüllung den Heldentod für sein geliebtes Vaterland der

Unteroffizier
Gustav Weege
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse und des Fürstlich Lippischen Verdienstkreuzes.

Wir betrauern in dem Heimgegangenen einen aufrichtigen, lieben Kameraden, der sich in der Zeit seiner Zugehörigkeit zu unserer Battr., durch sein freundliches Wesen und seine aufopfernde Pflichterfüllung unser aller Zuneigung erworben hat.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten. (5753

In treuer Kameradschaft:
Die Unteroffiziere und Mannschaften der K. Flak. Battr. 7 im Westen.

Zusätze

der Geschäftsstelle der L. W. G. zu der Verordnung vom 10. Nov. 1916.

Zu § 2:

Die Zuteilung der Geschäfte der Gutsgemeinden an Ortsvertreter oder Magistrate benachbarter Gemeinden ist durch besondere Anweisung erfolgt.

Zu § 4:

Die Verwendung der Vollmilch ist vom Milchviehhalter in der milchwirtschaftlichen Nachweisung nachzuweisen.

Zu § 5:

Die bisher nach der Verordnung vom 29. Sept. 1916 (Amtsblatt 1916, Seite 1079) bestimmten Fettannahmestellen sind als Handelsstellen im Sinne des § 5 zugelassen. (Vergl. auch die Bekanntmachung vom 14. November 1916.) Anträge auf Zulassung weiterer Handelsstellen sind durch die Ortsvertreter — in den Städten die Magistrate — an die Geschäftsstelle der L. W.-G. zu richten.

Zu § 6:

Die von den Milchviehhaltern nicht gemäß § 6 unmittelbar verkaufte Butter ist von dem Erzeuger an eine Handelsstelle abzuführen.

Zu § 7:

Anträge auf Verkäufung derjenigen Magermilchmengen, die der Milchviehhalter zum Verkauf an Bezugsberechtigte bereit zu halten hat, sind an die Geschäftsstelle der L. W.-G. zu richten. Dabei sind die wöchentlichen Mengen Magermilch und die Mengen des gewonnenen Käses anzugeben.

Zu § 8:

Die Milchviehhalter haben die ausgegebenen milchwirtschaftlichen Nachweisungen ordnungsmäßig zu führen und sie nach § 21 der Verordnung jeden Sonnabend nachmittag dem Ortsvertreter, Magistrat oder Vertrauensmann vorzulegen.

Die gewerblichen Molkereien und Handelsstellen haben nach den für diese Stellen besonders ausgegebenen Anweisungen zu verfahren.

Zu § 9:

Lieferungsmarken für Vollmilch, Magermilch oder Buttermilch werden in Bogen zu je 100 Marken mit dem Einheitssatz von 1,10 und 100 Liter herausgegeben. Außerdem sind zur Vereinfachung des Geschäftsganges bei Ablieferung von Vollmilch der Milchviehhalter an Molkereien von den Molkereien Lieferungsmarken nach einem von der Geschäftsstelle der L. W.-G. hergestellten Vordruck zu benutzen.

Zu § 10:

Eine Ausfuhr von Milch ist nur auf Grund bestehender Verträge an nicht in der L. W.-G. belegene Sammelmolkereien oder Gemeinden statthaft. An einzelne Verbraucher, die außerhalb des Bezirks der L. W.-G. wohnen, darf Milch, Sahne, Magermilch und Butter nur unter amtlicher Kontrolle geliefert werden.

Die amtliche Kontrolle hat so zu erfolgen, daß den Milchlieferern die außerhalb des Bezirks der L. W.-G. wöchentlich gelieferte Milchmenge an jedem Sonnabend durch die Behörde des Lieferungsortes bescheinigt und der Geschäftsstelle der L. W.-G. eine Abschrift dieser Bescheinigung zugesandt wird.

Zu § 11:

Zur Heranziehung desjenigen Rindviehs zur Schlachtung, das einen Mindererertrag an Milch liefert, werden vornehmlich diejenigen Kuhhalter in Aussicht genommen, die nach der Feststellung der Vertrauensleute, Ortsvertreter und Magistrate einen fortgesetzten Mindererertrag aufweisen. Die Namen der betreffenden Landwirte sind uns von den bezeichneten Stellen anzuzeigen.

Zu § 12:

Die Ausgabe der Karten erfolgt nach einer besonderen Anweisung.

Zu § 13:

Die jeweilige Wochenkopfmenge an Fett oder Magermilch und Buttermilch wird in der Lippischen Landeszeitung, Lippischen Tageszeitung und Lippischen Post an jedem Sonnabend bekannt gegeben. (Wochenbericht.)

Zu § 14:

Wenn Haushaltungen aus den Erträgen der eigenen Milchviehhaltung nicht zum mindesten für die Hälfte desjenigen Bedarfs versorgt sind, der ihnen bei der vollen Versorgung als Selbstversorger zustehen würde, dann sind sie versorgungsberechtigt. Dieses trifft auch dann zu, wenn ein Haushalt, der an sich Selbstversorger, nun durch den geringen Milchertrag seiner Kühe zu gewissen Zeiten nicht mehr mit der Hälfte des zulässigen Bedarfs seiner Haushaltung versorgt ist.

Zu § 15:

Der Handwerkskammer gehen zur Versorgung der gewerblichen Betriebe eine Anzahl Fettkarten von der Geschäftsstelle der L. W.-G. zu, die nach Maßgabe des Bedürfnisses verteilt werden.

Zu § 17:

Die Höchstpreise für Vollmilch, Butter, Mager- und Buttermilch sind in der Sonderausgabe des Amtsblatts, Seite 1265—1266, abgedruckt.

Zu § 22:

Zu den Anzeigen über Unstimmigkeiten ist der den Magistraten und Ortsvertretern zugehende Vordruck zu benutzen.

Diese Zusätze gelten als Anordnung im Sinne des § 25 der Verordnung vom 10. November 1916. Uebertretungen sind aus § 25 der gleichen Verordnung mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark (Zehntausend Mark) strafbar. (5739

Lemgo, den 18. November 1916.

Der leitende Geschäftsführer.
Brandes.

Lippische Wirtschafts-Gemeinschaft.

Wochennachricht.

Für die Woche vom 26. November bis 2. Dezember d. J. können entnommen werden:

1. für die Abschnitte I, II und III der Fettkarte je 30 gr Butter oder je 1 Liter Vollmilch;
2. für die sieben Magermilch-Abschnitte der Fettkarte je 1/5 Liter Mager- oder Buttermilch.

Lemgo, den 24. November 1916. (5738

Der leitende Geschäftsführer.

Bekanntmachung.

Die Geschäftsstunden des Magistrats und der städtischen Sparkasse beginnen in der Zeit vom 1. Dezember 1916 bis einschließlich 28. Februar 1917 um 8¾ Uhr vormittags.

Detmold, den 23. November 1916.

5733) **Der Magistrat.** J. V.: Biermann.

Wir haben den hiesigen Kaufleuten Gries und Speise-Feldbohnen zugeteilt. Die Abgabe an die Bewohner Detmolds erfolgt bei Gries gegen die Lebensmittelbezugsmarke Nr. 3, worauf 70 Gramm, das Pfund zu 28 Pfg., verabfolgt werden, und bei Bohnen gegen die Marke Nr. 4, worauf 100 Gramm zu 56 Pfg. das Pfund verabfolgt werden. (5737

Detmold, den 24. November 1916.

Der Magistrat. J. V.: Biermann.

Amts-Sparkasse Oerlinghausen

Mündelsicher. 5151

Spareinlagenzinsfuß 3¾ Prozent.

Tägliche Verzinsung.

Buchen-, Eichen-, Eschen-, Kirsch-, Birnbaum-, Pappel- und Erlen-Stämme sucht zu kaufen

Lipp. Holzverwertungs-Ges., Lemgo.

Telefon 87. Kontor: Leopoldstraße 40. (5608)

Die Staats- und Kommunalsteuern in der Stadt Detmold für das 3. Vierteljahr 1916-17 sind bis zum 5. Dezember 1916, vormittags von 8 bis 1 Uhr, auf dem Rathause, Zimmer Nr. 1, zu entrichten.

Zur Vermeidung des übermäßigen Andrangs auf der Hebestelle wird empfohlen, die Steuern möglichst bald zu begahlen, da erfahrungsgemäß in den letzten Tagen ein längeres Warten bei der Abfertigung nicht zu vermeiden ist.

Detmold, den 1. November 1916.

Der Magistrat. J. V.: Biermann.
5216

Für die bisherigen Einlieferer von Landbutter machen wir bekannt, daß wir auch weiterhin an jedem Mittwoch und Sonnabend vormittags in der alten Schule am Markt die Butter annehmen. Wir kaufen dieselbe jetzt gegen bares Geld, welches sofort ausgezahlt wird, und zwar zu Mk. 2.20 das Pfund. Wir händigen jedem Einlieferer nach der neuen Vorschrift die von der L. W. G., Lemgo, vorgeschriebenen Lieferungsmarken aus. (5656

Detmold, den 20. November 1916.

Der Magistrat. J. V.: Biermann.

Zur Kontrolle

haben die **Milchviehhalter** die **milchwirtschaftlichen Nachweisungen mit etwa eingeklebten Vollmilchmarken und Milchentlieferungsscheinen** dem Ortsvertreter **jeden Sonnabend** in der neuen Schule vorzulegen aus

Bezirk A von 2 bis 3 Uhr nachmittags
„ B „ 3 „ 4 „ „
„ C „ 4 „ 5 „ „ und
„ D „ 5 „ 6 „ „

Horn, den 23. November 1916.

5714) **Der Magistrat.** Spelge.

Sparkasse Lemgo

Mündelsicher **Mündelsicher**

unter Garantie der Stadt Lemgo.

Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Nr. 1149 Hannover

Filialen in:

Almena: Kaufmann Albert Hausmann
Langenholzhausen: Fritz Brandt

Annahme von Spareinlagen

Verzinsung vom Tage der Einzahlung bis zur Tage der Rückzahlung. 8150

Annahme von Depositengeldern. Kontokorrent- und Giro-Verkehr. — Anleihung von Kapitalien zu billigen, kulanten Bedingungen. — **Ueberweisungsverkehr** mit den Kassen des deutschen Sparkassenverbandes. — **Ausgabe von Heimsparkassen. — Vermietung von Schrankfächern** (Safes).

Verwaltung der Sparkasse.

Hermann Müller

Spezialgeschäft für sämtliche Militärbedarfsartikel u. Effekten

Detmold
gegenüber der neuen Kaserne III
Telefon Nr. 96

Paderborn
gegenüber d. Postamt
Westernstraße 30. 8259

Helme, Mützen, Koppel, Portepees sowie sämtliche Militäreffekten in großer Auswahl.
Großes ständiges Lager in blanken Waffen aller Arten

Lippischer Bund Heimatschutz.

Löns-Vortrag

des

Herrn Dr. Friedrich Castelle-Münster

am

Dienstag, 28. November, abends 8 Uhr im Saale des Gesellschaftshauses (Ressource).

Eintritt 1.— Mk.

Mitglieder 50 Pfg.

Vorverkauf

in der Hinrichsschen Hofbuchhandlung.

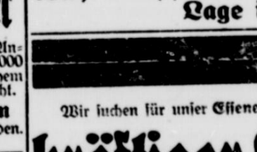
Heede, Flachs und Wolle,

die sich zum Verspinnen eignen, sendet man am besten an die

Weberei C. W. Lohmann in Hameln.

Spinnlohn für 1 St. Heede- u. Flachsgarn **allerbester Qualität** nur 30 Pfennig. Für 1 Pfund Wolle nur 50 Pfennig. Ich nehme von heute bis auf weiteres gegen Bezug meiner **vorzüglichen** Manufakturwaren und Garne in Zahlung. 5668k

Flachs, a. allerhöchst. Tagespr. bis 1.50 M. p. Pfd.
Heede, allerfeinste, das Pfund zu 80 Pf.
mittl. u. grobe, je nach Qual. das Pfd. bis zu 75 Pfennig.
Rein wollene gestr. Lumpen, das Pfd. zu 80 Pf.
Weiß leinene Lumpen bis 16 Pfennig per Pfd.
Allerlei bunte Lumpen, das Pfund zu 6 Pfg.
Trockene Knochen, das Pfund zu 5 Pfennig
Pferde-Schweifhaare, das Pfd. zu 1,70 Mk.
Kammlinge bis 1.30 per Pfund.
Gewaschene Wolle, das Pfd. zu 3,00 Mk.
Fettwolle, je nach Qual. das Pfd. bis zu 1.70 Pf.
Aus alten Wollsachen werden **vorzügliche** Kleider u. Unterröcke zu tadelhaft billigen Preisen hergestellt. Muster sofort gratis und franko.



70 000 Weberische
Hausbacköfen
Backherde, Fleischräucher- u. **Dörrapparate**
beweisen deren Vorteile. Herddörren Mk. 19.—, Doppelte 33.50. Preislisten umsonst! Erste und größte Spezialfabrik
Anton Weber, Rosdorf (Leine). (2548

Aelterer Herr,

auch **altersschwach** und **pflegebedürftig,** findet liebevolle Aufnahme.

Schriftl. Anfragen unter Nr. 5724 befördert die Geschäftsstelle der Landes-Ztg.

Schuppen,

großer, (Holz), **zu verkaufen**
5725) **Hakedahlerstr. 3.**

Zum 1. April (5726

Wohnung

zu vermieten.

Klöpping
Heiligenkirchen 91.

Zum 1. Januar oder 1. Febr. besseres, junges (5734

Hausmädchen

gesucht für ½ bis ¾ Tag. Selbiges kann sich im Kochen ausbilden.

Freiligrathstraße 13.

Ordentl. tücht. Mädchen

erhalten jederzeit gute Stellen durch 15

Frau Anna Mohrmann
Lemgo, am Gymnasium.

Junge Dame

für Büro gesucht.

Heinr. Weygand
G. m. b. H. (5711
Remmighausen.

Zum Eintritt für 1. Dezbr. suche eine tüchtige, ältere

Kontoristin

die mit Schreibmaschine und Stenographie vollkommen vertraut ist. Es kommen nur Bewerberinnen in Frage, die bereits ähnliche Posten bekleidet haben. (5742

Aug. Chr. Steneberg
Cigarrenfabrik
Barntrup.

Mädchen

(gesund und ordentlich), im Alter von 12 Jahren, vom Lande suchen alleinstehende ältere Landwirts-Eheleute für leichte Arbeiten. Als Gegenleistung wird gute Verpflegung zugesichert. (5618

Schriftliche Angebote an **H. Kroos, Schötmar,** erbeten.

Als Ersatz für mein langjähriges Mädchen suche ich zum 1. Februar ein in aller Hausarbeit erfahrenes, kräft., evangelisches

Erstmädchen

nicht unter 20 Jahren mit guten Zeugnissen gegen hohen Lohn, ferner suche ich sofort oder zum 1. Januar ein jüngeres, kräftiges (5730

Zweitmädchen

nicht unter 16 Jahren, gegen hohen Lohn.

Frau Max Koch
Bielefeld
Niedernstraße 43.

Suche einen zuverlässigen

Kutscher

gegen hohen Lohn. (Lebensstellung).

Homberg & Röhrig
Kolonialwaren-Großhandlg.
Solingen (Rheinland).

Schriftl. Angeb. befördert die Geschäftsst. der Landes-Zeitung unter Nr. 5683.

Schmiedegesellen

und einige

Lehrlinge

auf sofort gesucht. (5727

Fritz Hetmeier
Lüdenhausen.

Tüchtiger, militärfreier

Bäckergeselle

der selbständig arbeiten kann, bei gutem Lohn für sofort gesucht. (5688

Bäckerei Julius Richter
Herford i. W.
Radewigerstr. 28.

Auf sofort tüchtige (5719

Zimmerleute

gesucht. Küche und Schlafstelle vorhanden. (5719

Zu melden

Conrad & Heinrich Bleckmann
Zweiggeschäft **Sennelager.**

Sofort gesucht:

1 Maurerpolier
1 Zimmerpolier
1 Schachtmeister
20 Maurer
10 Zimmerer
30 Arbeiter.

Baugeschäft Scheidt
5728) **Herford.**

Lichtspielhaus.

Heute, Sonnabend, ist das Theater nur von 3—6 Uhr geöffnet. (5735

Totensonntag geschlossen.

Verein der Freundinnen junger Mädchen.

Vorträge

von Fräulein **Heidi Denzel:** „Was erwartet die Jugend von uns Frauen?

Aula der Freundinnenarbeit. **Detmold, im kleinen Saale des Gesellschaftshauses** (Ressource).

Montag, den 27. November, 8 Uhr abends. (5598

Lemgo, Bibelsaal der Marienkirche.

Dienstag, den 28. November, 8 Uhr abends.

Salzuflen, Vorraum der lutherischen Kirche.

Mittwoch, den 29. November, 8 Uhr abends.

Gäste willkommen.

Eintritt 50 Pfg.

Frauen-Technikum

LEMGO in Lippe.

Vornehmer u. erfolgversprechender Beruf als technische Zeichnerin. (5744

— Beginn 4. Januar. —

Satzung kostenfrei durch **Gustav Thoke,** Direktor.

Verloren

am 19. Nov., abends, **Handtasche** aus Silberdraht, enthaltend Geldtasche und Kneifer. Gegen Belohnung abzugeben. (5736

Bismarckstraße 5 I.

Krankenwagen

zu verleihen.

5750 **Wall 14.**

Säcke

werden sauber und preiswert ausgebessert.

A. Bunte. 4089
Fernspr. 432. Paulinenstr.

Bäckermeister!

Ia. Streumehl,

gar. rein, als Delanstrich stets am Lager. 5452

Fr. Brand, Detmold
Telefon 98.

Bienenwachs

kauft in kleineren und größeren Posten (5667

Eichenmöbelfabrik Detmold
Otto Gößling.
Fernsprecher 101.

Ausschneiden!

Empfehle mich als

Hausschlachter.

Bei Notfällen weitere Wege kein Hindernis. Bestellungen eventl. durch Postkarte mit Rückantwort. 5648

A. F. S. Gronemeier,
Lage, Oberstr. 1.

Ich habe (5756

zwei schwere belgische

Pferde

abzugeben.

F. Ottomeyer
Steinheim (Westf.)

Kali

(lose) vorrätig bei (5422

Fr. Holzkamp
Dörentrup.



Für Pferde z. Schlachten

zahlt die höchsten Tagespreise

Konrad Stecker, Detmold
Meierstr. 16. Fernruf 447.
NB. Bei Unglücksfällen schnellste Erledigung. (4282

Hämorrhoiden

Aufklärende Broschüre gratis.

Reichertsche Apotheke, Elbing.

Gebrauchte Scheckdrucker

Kontrollkasse

zu kaufen gesucht. 4455.2

Angeb. mit Fabriknummern und billigstem Preis erbeten unter **J. F. 14959 an Rudolf Mosse, Berlin S. W. 19.**

Hals- u. Lungenleid.

unentg. Aufkl. über bewährte Heilmittel. Rückporto.

Dr. med. Colemann, Berlin
5453) Rosenthalerstraße 10.

Piano

stimmen besorgt in nächsten Tagen für alle Fabrikate in Detmold und Umgegend

Vertreter der Holzpianofabrik **C. Schmidt, Hagen**

J. Kindlilacher, Bocholt.

Bestellungen nur an die Geschäftsst. d. Bl. u. Nr. 5748.

Rote Kreuzkarten

für 2 Pfg. mit Feld-Adresse und mit Heimat-Adresse

Rote Kreuzmarken

zu 1 Pfg., 2 Pfg., 10 Pfg. sind zu haben

Annahmestelle vom Roten Kreuz
Bismarckstr. 7.

Westfälisch-Lippische Vereinsbank

Aktiengesellschaft

Gegründet vom A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G. Köln a. Rh.

Wir eröffnen

Scheck-, Depositen- und laufende Konten

zu günstigen Bedingungen.

Wer sich ein solches Konto einrichten läßt und mit Schecks zahlt oder seinen Zahlungsverkehr durch Banküberweisung regelt, fördert den bargeldlosen Zahlungsverkehr und nützt damit der Allgemeinheit wie sich selbst.

Wir haben eine Schrift herausgegeben, welche die Vorzüge des bargeldlosen Zahlungsverkehrs sowie die Vorteile eines Bankkontos behandelt, und halten solche an unseren Schaltern kostenfrei zur Verfügung.

Zur Ausdehnung des Scheckverkehrs haben wir eine neue Art von handlichen Scheckheften, die bequem in der Westentasche zu tragen sind, anfertigen lassen und bitten von dieser neuen Einrichtung im allgemeinen Interesse recht ausgiebigen Gebrauch zu machen. 5146

Der Scheckstempel ist bekanntlich mit dem 30. September 1916 in Wegfall gekommen.

Westfälisch-Lippische Vereinsbank

Aktiengesellschaft Detmold.

Bekanntmachung.

Es wird sogleich ein erfahrener

Gehilfe für das Magistratsbüro

gesucht. Kriegsbeschädigte erhalten den Vorzug.

Lage, den 24. November 1916.

Der Magistrat.
Lüning.

5754)

Buchen-Nutzholz-Verkauf

am **Rauhenberge,** etwa 100 fm, 20—60 cm Durchmesser, beabsichtige ich vor dem Einschlage zu verkaufen. Gute Abfuhr, 4—5 km vom Bahnhofe 5743

Angebote nehme bis 3. Dezember an.

Wedeking, Ziegeleibesitzer
Blomberg (Lippe).

Hofphotograph

Paul Beckmann

Fernsprecher 385. **Detmold** Rosenthal 3.

Um die Beleuchtungsunkosten zu verringern, ist mein Geschäft von heute ab nur (5007

von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr abends geöffnet.

Aufnahmen

werden an hellen Tagen von ½10—4 Uh, an dunklen Tagen nur von ½11—3 Uhr angenommen.

Wir suchen für sofort einen tüchtigen (5703

Bäckergehilfen.

Lipp. Konsumverein Lemgo.

Junger

Expedient

(sicherer Rechner) für sofort gesucht. (5752

Gebr. Klingenberg
G. m. b. H., **Detmold.**

Trauer-Briefe

und

Danksagungs-Karten

liefert schnell und billig

Meyersche Hofbuchdruckerei
Detmold, Leopoldstr. 12.

Kirchhofsvasen

Schierenberg, Erlerstr. 17

Bettnässe

Befreiung sofort. Alter u. Geschlechte angeben. Auskunft umsonst. **„Sanis Versand" München 697** Landwehrstr. 44. (5746

Bäckerlehrling

gesucht.

Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, die Bäckerei und Konditorei zu erlernen, wird sofort oder für später gesucht. [5745

Carl Günther
Bäckermeister
Pyrmont-Oesdorf.

Zementierer
Einschaler
Betonarbeiter

für innere Arbeit gegen hohen Lohn gesucht. 5731

Betonmeister Wingen
Papierfabrik Halbroch in Hillegossen.

Wegen Einberufung

Einschieber

gegen guten Lohn gesucht. Die meisten Steine im Brandhause. (5716

Wilh. Budde
Ziegelmeister
Köppersteg b. Köln.

Friseurlehrling

sofort gesucht. (5729

W. Schröder
Herren- und Damenfriseur
Herford i. W.

Lippermeister

mit genügend Leuten zur Anfertigung von 1—2000000 Handstrichsteinen bei hohem Akkordlohn für 1917 gesucht.

Paul Heynemann
Leubnitz-Neuostra b. Dresden.
5732

Seife

für Hausierer.

Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle der Lippischen Landes-Zeitung unt. Nr. 5747.

Für Winterbetrieb (Trockenpresse) suchen wir einige

Ziegelarbeiter

gegen hohen Lohn, darunter **Maschinist, Auskarrer, Kollerwerker** u. für **Schieferberg.**

Dampfziegelei Weisweiler
5694) Rheinland.

Beckumer Portland-Cementwerk
Illigens, Ruhr & Klasberg
in **Beckum**

hat für den Winter (5717

Abräumungsarbeiten in Akkord zu vergeben.

Werkzeug ꝛc. wird gestellt. Gute Verpflegung kann zu mäßigem Preise auf unserm Werk erfolgen.

Heizer

militärfrei, gesucht. 5740

Straßenbahn Detmold.

Von einer Granatendreherei werden zum sofortigen Eintritt

Leute

gesucht. Meldungen nimmt entgegen (5718

Wilh. Quest, Gastwirtschaft Alter Keller, **Lage** i. L.

Wir suchen für unser **Essener Werk** eine größere Anzahl

kräftiger Arbeiter

aller Art, nicht unter 17 Jahren, **bei gutem Lohn.**

Nähere Angaben über die Arbeits- und Lohnverhältnisse bei der Annahme am

Sonnabend, den 25. November, vormittags von 9 bis 12 Uhr, in **Detmold** im Gasthof Kanne, Lagesche Straße;

Sonnabend, den 25. November, nachmittags von 2 bis 5 Uhr, in **Lemgo** im Gasthof Wittrock.

Anmeldungen werden auch entgegengenommen in der Zeit vom 19. bis 26. November bei unserem Vorarbeiter **Herrn Heinrich Jasper in Talle.**

Abfahrt nach Essen am Montag, den 27. November.

Fried. Krupp
Aktiengesellschaft.
5367)

---

100 Arbeiter

für bes. Gebiet (Nähe lothr. Grenze) gesucht.

Bei Meldung anzugeben: Geburtsdatum. Arbeitsverhältnis im letzten Jahre, Militärverhältnis. Zuchthausstrafe schließt Einstellung aus.

Sprechlage: Sonntag, den 26. 11., in **Detmold** bei **Uhmeier,** Markthalle, vorm. 10—1; Montag, den 27. 11., in **Lage** bei Gastwirt **Quest,** vormittags. (5695

J. Backhaus, Neuenbeken.